

BECHTLE

update

03

2019

06

TITEL

Bechtle in der Schweiz:
Vereint an die Spitze.

14

INTERNATIONAL

Grenzenloser Stolz:
Unsere starken Bechtle Töchter.

32

REFERENZ

IT vom Feinsten:
Das exzellente Netzwerk
der KaDeWe Group.



Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

BECHTLE

WAS ALLE ANGEHT, KÖNNEN NUR ALLE LÖSEN.

—
FRIEDRICH DÜRRENMATT,
SCHWEIZER SCHRIFTSTELLER, DRAMATIKER UND MALER

EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Schweiz zum Titelthema dieser Ausgabe zu machen, drängte sich förmlich auf. Bereits vor 23 Jahren startete in unserem Nachbarland die Internationalisierung von Bechtle. Während eine Neugründung den Anfang markierte, prägten im Wesentlichen Akquisitionen den weiteren Verlauf der Expansion. Auf eine solche Wachstumsstrategie folgt – vielleicht zwangsläufig – irgendwann eine Phase, in der ein Unternehmen gut beraten ist, die strategische und strukturelle Ausrichtung auf den Prüfstand zu stellen und Antworten auf die Fragen der Zukunft zu finden:

Wie tragen wir bestmöglich zum Erfolg unserer Kunden bei? Wie bewahren wir unsere Stabilität in einer von unglaublicher Dynamik getriebenen Branche? Wie sorgen wir für Einfachheit der Strukturen bei steigender Komplexität unserer Aufgaben? Für die Antworten haben wir uns bewusst Zeit gelassen. Vor fünf Jahren startete das Projekt „Schweiz 2020“. In vielen großen und kleinen Entscheidungen näherten wir uns daraufhin der nun ab Januar 2020 geltenden Organisation, die dem schönen Motto „One Bechtle“ folgt.

Ein großer Meilenstein ist dabei sicherlich die Konzentration der Vielfalt im Systemhausbereich auf die Marke Bechtle. Parallel haben wir den Ausbau unseres Angebotsspektrums durch weitere Spezialisten vorangebracht und uns in interessanten Wirtschaftsräumen wie etwa der Westschweiz durch sehr erfolgreiche IT-Unternehmen mit exzellenten Mitarbeitern verstärkt.

Wie eine solche Neuausrichtung gelingt: mit den richtigen Menschen, mit viel Veränderungsbereitschaft, dem unbedingten Willen zum Erfolg, dem notwendigen Fingerspitzengefühl – und positivem Teamspirit.

Im Grunde sind das auch die „Zutaten“, die 2019 zu einem weiteren Rekordjahr für Bechtle machten. Eines von besonderer Bedeutung. Denn mit großer Spannung rechnen wir zum Jahresende mit dem Überschreiten der Umsatzmarke von 5 Milliarden Euro. Eine Zahl, die uns seit 2008 als Ziel der Vision 2020 begleitete. Erreichen wir sie trotz schwächelnder Gesamtkonjunktur ein Jahr früher? Wenn Sie mich fragen – zuzutrauen ist es dem Bechtle Team! Was mich dabei so zuversichtlich macht, können Sie übrigens nachlesen: in jedem Artikel dieser Ausgabe unseres Magazins.

Eine interessante Lektüre und
einen guten Start ins neue Jahrzehnt wünscht
Ihr



Dr. Thomas Olemotz
Vorstandsvorsitzender
der Bechtle AG



INHALT



6 TITELTHEMA

Mehr Swissness



IMPRESSUM Herausgeber Bechtle AG, Bechtle Platz 1, 74172 Neckarsulm, Tel. 07132/981-0, bechtle.com **Redaktion** Unternehmenskommunikation, Bechtle AG **Verantwortlich** Dr. Thomas Olemotz, Vorstandsvorsitzender, Bechtle AG **Layout** waf.berlin **Druck** Metzgerdruck GmbH, Obrigheim **Kostenloses Abonnement** Tel. 07132/981-4115, presse@bechtle.com **Fotonachweis** S. 1, 15 Tochter Schweiz © Johner Images – Dahl, Per, gettyimages. S. 3 Dr. Olemotz © Claudia Kempf. S. 9 Vektorvorlage Schweiz Karte © Designed by flatart/Freeipik. S. 10–13 alle Bilder © Spital Uster. S. 16 Tochter Frankreich © Martine Doucet, gettyimages. S. 17 Tochter Spanien © Mary Wilson Photography, gettyimages. S. 18 Tochter Irland © Daniel MacDonald, dmacphoto.com, gettyimages. S. 19 Tochter Tschechien © Astrid Müller. S. 20 Tochter USA © Paul Hudson, gettyimages. S. 22 Shopping © Katz und Goldt; Der Mensch Bill Gates © Netflix; iPhone Mockup © mrmockup.com. S. 23 Gebäudeaufnahmen © Futurium/Schnepp Renou; 3D-Druck © Futurium/David von Becker; Buch Hundert © Kein & Aber; App Icons © Streaks, © Unum. S. 24–29 alle Bilder © CLAAS. S. 32–35 alle Bilder © The KaDeWe Group. S. 38–41 alle Bilder © Diözese Augsburg. S. 42 alle Bilder © KTG Karlsruhe Tourismus GmbH. S. 43 ZKM © Uli Deck, ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe; Schloss Gottesaue © Mikhail Markovskiy, Adobe. S. 44 Botanischer Garten © tichr, iStock; Audimax © Harry Marx/KIT; Innenstadt Durlach © Vivvi Smak, iStock. S. 45 Pyramiden, Günther-Klotz-Anlage © Fabry, KTG Karlsruhe Tourismus GmbH; Sandkorn Theaterhaus © KTG Karlsruhe Tourismus GmbH. S. 46 Turmberg © Klaus Eppel, Adobe; Metzgerei Brath © Paul Gärtner; Wochenmarkt © Fabry. S. 47 Schlosshotel © Schlosshotel Karlsruhe; MIAD © Sebastian Heck; Epplesee © EXAYCK, Mark Pedley/Colouria Media, Alamy; Das Fest © Das Fest/Steffen Eirich. S. 51–55 Illustrationen © Joppe Berlin/GDI 2019. S. 57 Jahrestagung © Hochschule Heilbronn. S. 58 © Oliver Bendel. S. 59 © Silvia Maute, CSC. S. 60–67 alle Bilder © Demodern. S. 68 Wald © Petro Teslenko, Adobe. S. 74 Gruppenbild © Kay Herschelmann Photographie. Alle anderen Bilder © Bechtle. **Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2020.**

DIE ZUKUNFT IM ABO.

Zukunftsstarke IT-Themen erzählt von Bechtle. Die Highlights aus dem Bechtle update alle zwei Monate in Ihrem Postfach. Gleich abonnieren: bechtle.com/newsletter

22–23 BITS & BOBS.

Ob analog oder digital: Starten Sie ins neue Jahr mit smarten Tipps – zum Hören, Lesen und Anfassen.

24–29 BEST IN CLAAS.

Die Security-Lösung von Bechtle und IBM macht die smarten Landmaschinen von CLAAS noch sicherer.



24 REFERENZ

CLAAS Gruppe



42 STANDORTE

Karlsruhe

30–31 GIVE ME TEN!

Dekade der Rekorde – die Bechtle Zahlen der 2010er-Jahre. Von steigenden Kursen, fleißigen Bienen und tollen Menschen.

32–35 IT VOM FEINSTEN.

Das neue IT-Netzwerk der KaDeWe Group – vom WLAN bis zur Security-Lösung außer-gewöhnlich gut.

36–37 GEBALLTE KOMPETENZ.

Save the Date: Bechtle Competence Days am 18. und 19. März 2020.

38–41 WOMIT SCHULEN HEUTE RECHNEN.

Vom Rechenzentrum bis zur Hardware – zusammen mit Bechtle stellt die Diözese Augsburg ihre 42 Schulen zukunftsstark auf.

42–47 HALLO AUS KARLSRUHE.

Eine der smartesten Städte Deutschlands – und so schön. Unser Städteporträt aus Baden.

48–49 ZWEI VON 11.246.

Von Durchstartern und Aufsteigern – zwei Junior Manager aus dem Vertrieb im Porträt.

48 VERBUNDEN

Mitarbeiter im Porträt



50–55 SCHMECKT'S?

Essen ist ein Grundbedürfnis – und wird immer öfter zur Wissenschaft. Wie Food Hacking die Zukunft auf unseren Tellern beeinflusst.

56–59 NEUE TECHNIK, NEUE WERTE?

Wie der digitale Wandel unsere Arbeitswelt beeinflusst – ethisch, persönlich und kulturell.

60–67 DAS DIGITALE ICH.

IM.PRINT taucht ein in die eigene Biometrie. Fingerabdrücke werden zu Klängen und einzigartigen Strukturen. So haben Sie sich noch nie erlebt!

68–74 NEWS.

Wissenswertes auf den Punkt gebracht.

50 TREND

Hacking Food



ONLINE GIBT'S MEHR.

Jede Menge Lesestoff, Themenvielfalt, bewegte Bilder und starke Storys unter bechtle.com/update

Mehr SWISSNESS.

Die Schweiz ist Mitte der 1990er-Jahre der erste Ankerpunkt in der internationalen Entwicklung von Bechtle. Seitdem ist Bechtle fester Bestandteil des Schweizer IT-Markts und heute mit Unternehmen in allen Geschäftsbereichen der Gruppe vertreten.

Mit der Neuorganisation des Systemhausgeschäfts bringt das Jahr 2020 eine bedeutende Weichenstellung für die Zukunft. Hanspeter Oeschger, Bereichsvorstand, Bechtle IT-Systemhaus & Managed Services Schweiz, im Interview.

Was bedeutet der Zusammenschluss unter einem Namen konkret für die involvierten Unternehmen und Niederlassungen?

Im Bereich IT-Systemhaus & Managed Services werden ab dem 1. Januar 2020 unter dem Namen Bechtle Schweiz AG über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammenarbeiten. Sie agieren im Markt in den beiden Organisationseinheiten „Deutschschweiz“ und „Westschweiz“, die jeweils von einer eigenen Geschäftsführung verantwortet werden. Innerhalb der Einheiten sind unsere Verkaufsregionen und Business Units angesiedelt. Die regionalen Verkaufsleiter für die Regionen Basel, Bern, Zürich/Zentralschweiz, St. Gallen, Lausanne und Genf sowie die Business-Unit-Leiter werden dabei deutlich mehr Verantwortung für ihren Bereich übernehmen. So stärken wir die für Bechtle charakteristische Nähe zum Kunden mit der Effizienz und dem gebündelten Know-how einer integrierten Organisation. In dieser Aufstellung betreuen wir unsere Kunden in den beiden Sprachgebieten gesamtheitlich und kompetent. Wir sind überzeugt, dass wir ihnen damit im Vergleich zu unseren Wettbewerbern einen deutlichen Mehrwert bieten können.

Wie sieht es mit den Softwarespezialisten der Bechtle Gruppe in der Schweiz aus? Bleiben sie weiterhin unter ihren angestammten Namen am Markt aktiv?

Wenn wir von den Applikationsspezialisten Acomit, Alpha Solutions und Solid Solutions sprechen, so gehören sie aktuell nicht zu meinem Führungsbereich und sie werden ihren erfolgreichen Kurs im Markt unter eigenem Namen fortsetzen. Mit ihren branchenspezifischen Lösungen für ERP, CRM oder CAD ergänzen sie das Portfolio der Bechtle Gruppe perfekt, weshalb wir eng mit den Kolleginnen und Kollegen kooperieren. Das Westschweizer IT-Beratungsunternehmen Evolusys zählt hingegen direkt zur neuen Systemhausaufstellung, da deren Experten infrastrukturnahe Lösungen für das Projektgeschäft entwickeln. Das Gleiche gilt auch für die jüngst integrierte algacom, die uns mit ihrem Know-how rund um Collaboration und Identity & Access Management deutlich verstärkt.

Bechtle Steffen Schweiz, Comsoft direct und Bechtle Steffen IT-Services werden ein Systemhaus – die Bechtle Schweiz AG. Was sind die Beweggründe für diesen Schritt?

Hanspeter Oeschger: Mit der erfolgreichen Zusammenführung der Bechtle IT-Systemhäuser und Steffen Informatik haben wir in den vergangenen Jahren wichtige Meilensteine auf dem Weg zu einem einheitlichen Full-Service-Dienstleister im Schweizer Markt erreicht. Die Erfahrung zeigte, dass die intensivierte Kooperation unserer zahlreichen Spezialisten ganz neue Möglichkeiten schafft, um Kunden ganzheitlich zu betreuen. Der nächste Schritt bedeutet, die umfangreichen Kompetenzen der Bechtle Gruppe im Softwarebereich in das Systemhausgeschäft einzubinden und unser gesamtes Portfolio noch stärker in der Zusammenarbeit mit unseren Kunden zu verankern. Gleichzeitig positionieren wir uns als integriertes, in allen Zukunftsthemen exzellent aufgestelltes IT-Systemhaus in der gesamten Schweiz.

„Zukünftig werden unsere Kunden für alle Fragen im Zusammenhang mit IT einen kompetenten und verlässlichen Ansprechpartner haben.“

Worin sehen Sie die größte Herausforderung der Neuorganisation?

Veränderung heisst, einen bestehenden Zustand loszulassen, um in einen neuen Zustand zu gelangen. Die Herausforderung liegt darin, in der Phase zwischen diesen beiden Zuständen zum einen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „abzuholen“, die Ziele zu verdeutlichen und sie von den Vorteilen des Neuen zu überzeugen. Auf der anderen Seite steht das Tagesgeschäft, das kontinuierlich hohe Anforderungen an Leistung und Qualität in der Zusammenarbeit mit unseren Kunden stellt. Bis heute haben wir schon sehr viel erreicht. Ich bin stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit grossem Einsatz und mit viel Enthusiasmus an der Realisierung unsere gemeinsamen Ziele arbeiten.

Welchen Nutzen haben Kunden und Partner von einem integrierten Schweizer IT-Systemhaus?

Ich bin überzeugt, dass der Effekt für unsere Kunden und Partner sehr gross sein wird. Zukünftig werden unsere Kunden für alle Fragen im Zusammenhang mit IT einen kompetenten und verlässlichen Ansprechpartner haben. Dank der spezialisierten Business Units werden wir die Kompetenzen und die Geschwindigkeit nochmals deutlich steigern können. Dazu gehört, dass wir in der Lage sind, Produkte der Hersteller mit spezifischen Entwicklungen zu veredeln und den Nutzen für den Kunden gezielt zu erhöhen. Auch von unserer Grösse werden unsere Kunden profitieren, denn wir bieten ihnen zu allen wichtigen Themen entsprechende Spezialisten und unterstützen sie dabei, Innovationen voranzutreiben. Große Vorteile sehe ich auch für unsere Herstellerpartner: In vielen Disziplinen werden wir zu einem der wichtigsten Anbieter in der Schweiz. Ich bin sicher, dass wir für die grossen IT-Projekte in der Schweiz ein kompetenter Ansprechpartner für unsere Lieferanten sind.

Sie sind seit 30 Jahren erfolgreich als IT-Manager tätig: Worin liegt für Sie persönlich der Reiz, erneut ein Unternehmen zu formen?

Unter Druck funktioniere ich am besten. Herausfordernde Ziele anzupacken hat mich schon immer gereizt. Das Projekt „One Bechtle“ in der Schweiz gehört sicher zu dieser Kategorie. Hier kann ich alle meine Erfahrungen, die ich in den letzten 30 Jahren gesammelt habe, in die Waagschale werfen und ein erfolgreiches Bechtle Unternehmen in der Schweiz gestalten.

IT verändert unser Wirtschaften weltweit. Sie trifft aber immer auch auf spezifische Wirtschaftskulturen. Was ist aus Ihrer Sicht charakteristisch für den Schweizer IT-Markt?

Obwohl die Schweiz zum selben Kulturkreis wie die Nachbarländer zählt, sind doch Kultur und Mentalität der Einwohner teilweise grundlegend anders. Die Schweizer lieben es klein, haben eine Igelmentalität, stehen auf Qualität, Perfektionismus, Präzision und Pünktlichkeit und sie gelten in der Regel als sparsam. Diese Mentalität und die Mehrsprachigkeit haben einen starken Einfluss auf die Wirtschaft in der Schweiz. Gerade im Vertrieb müssen wir in der Schweiz insbesondere die Vorlieben und die Sprachregionen – Deutsch, Französisch, Italienisch – berücksichtigen. Das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft bilden die Klein- und Mittelunternehmen mit 99 Prozent der registrierten Firmen. Unsere Vertriebsmitarbeiter haben es deshalb in der Regel mit vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen zu tun. Die wenigen grossen Konzerne werden indes von einer Vielzahl von IT-Unternehmen adressiert. Ein in hohem Masse kundenorientiertes Produkt- und Lösungsportfolio ist deshalb wichtig, um in allen Marktsegmenten erfolgreich zu sein.

Bechtle ist seit Jahrzehnten aktiver Gestalter in der Schweizer IT-Landschaft – was macht für Sie die „Swissness“ von Bechtle aus?

Als ursprünglich deutsches Unternehmen Swissness auszustahlen und einen starken Bezug zur Schweiz herzustellen ist kein Selbstläufer. Obwohl wir Nachbarländer sind, gibt es doch grosse Unterschiede. Beispielsweise werden Sachlichkeit und Direktheit im Umgang oftmals als Arroganz wahrgenommen, was sicher nicht beabsichtigt ist. Wir haben hier noch eine Wegstrecke zurückzulegen. Einfach Armbrust oder Schweizerkreuz als Symbole zu verwenden reicht natürlich nicht. Wir sind seit vielen Jahren am Markt, beschäftigen zahlreiche Menschen in spannenden Aufgaben mit und für die Schweizer Wirtschaft. Diesen Weg gehen wir weiter und werden als Bechtle Schweiz AG unser Profil als starker IT-Zukunftspartner weiter schärfen. Dazu gehören auch ein eigener Hauptsitz in der Schweiz und der Ausbau unseres in Breite und Tiefe einmaligen Portfolios.

Welchen Schwerpunkten widmet sich Bechtle in der Schweiz 2020 und darüber hinaus?

Mit unseren 360° Managed Services sind wir in der Schweiz bei Kunden bis rund 250 IT-Arbeitsplätze seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Wir konnten auch in diesem Jahr ein beträchtliches Vertragsvolumen mit Neukunden generieren. Nun haben wir uns

vorgenommen, das 360°-Produktportfolio gezielt auszubauen und es für grössere Kunden mit bis zu rund 1.000 IT-Arbeitsplätzen interessanter zu machen. Daneben werden wir unsere Angebote noch konsequenter auf die Kundensegmente KMU, Enterprise und Public Sector ausrichten. Zusätzlich investieren wir aber auch in neue Bereiche und Technologietrends wie IoT und humanoide Roboter für den Dienstleistungs- oder Pflegebereich. Ich bin davon überzeugt, dass wir in diesen Themen als lösungsorientiertes Systemhaus für unsere Kunden im Bereich der digitalen Transformation wichtigen Input liefern können.

Jenseits von Vision und Strategie ist Führung ein wichtiger Erfolgsfaktor für Unternehmen. Welcher Führungsphilosophie folgen Sie?

Ich versuche ein gutes Vorbild zu sein. Wer Menschen führt, trägt eine grosse Verantwortung. Denn Vorbilder nimmt man vor allem durch selbst erlebte positive Beispiele wahr. Unabhängig von Krise oder Schönwetterlage gehört für mich dazu, dass eine Führungskraft authentisch ist und das tut, was sie sagt. Wichtige Kriterien sind ausserdem Berechenbarkeit, Offenheit, Ehrlichkeit, Transparenz und Nähe zu den Mitarbeitenden. Ein Erfolgsfaktor ist ausserdem, auch kritische Fragen offen mit den Mitarbeitenden zu diskutieren.

Was wird in Zukunft über den Erfolg eines IT-Unternehmens entscheiden?

Aus meiner Sicht sind es unabhängig von der Branche drei Faktoren, die für Unternehmen entscheidend sein werden. An erster Stelle steht, kundenorientiert zu denken und zu handeln: Wir müssen die Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kunden regelmässig und systematisch in unseren Produkten, Dienstleistungen und Prozessen berücksichtigen. Den zweiten Faktor sehe ich darin, Leidenschaft zu entwickeln. Leidenschaft sorgt dafür, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über sich hinauswachsen. Wenn wir uns leidenschaftlich für eine Aufgabe einsetzen, dann macht sie mehr Freude – und wir machen sie auch besser. Der dritte Erfolgsfaktor heisst Agilität. Jedes wachstumsstarke Unternehmen muss ein Geschäftsmodell besitzen, das flexibel auf die aktuellen Marktveränderungen reagieren kann. Die heutige Zeit ist schnelllebig, und deshalb muss ein Unternehmen agil sein und sich permanent an den Markt anpassen.

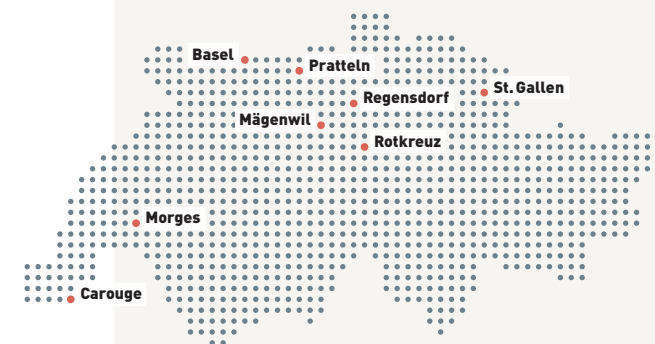
Wo sehen Sie Bechtle 2025 in der Schweiz?

Das ist eine gute Frage. Ich hoffe, dass sich bis dahin meine Erwartungen erfüllen und sich Bechtle zum erfolgreichsten IT-Anbieter der Schweiz entwickelt.

Jenseits Ihrer unternehmerischen Ambitionen, wie sieht ein perfekter freier Tag für Sie aus?

Ein perfekter freier Tag startet für mich mit einem ausgiebigen Frühstück und enthält keine Verpflichtungen, keine Meetings oder Termine, sondern nur machen können, was man will, und nicht, was man muss. Dann genieße ich die Zeit mit meiner Familie, wandere, spiele Musik oder lese einen amüsanten italienischen Krimi.

BECHTLE SCHWEIZ AG



2

Organisationseinheiten

Deutschschweiz.
Westschweiz.

6

Verkaufsregionen

Basel, Bern, Zürich/Zentralschweiz,
St. Gallen, Lausanne, Genf.

9

Standorte

Damit in den wichtigsten Wirtschaftszentren des Landes vertreten. Kundennah wie immer bei Bechtle.

500+

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Von grosser Vielfalt, in zwei Sprachregionen zu Hause – und starker Teil der gesamten Bechtle Gruppe in der Schweiz mit über 1.000 Mitarbeitenden.

Spital Uster TRANSFORMIERT DIE IT-NUTZUNG.



Flexibler Zugriff auf Anwendungen mit jedem Endgerät, schnelle Arbeitsplatzwechsel und maximale Sicherheit für sensible Patientendaten: Das neue Digital-Workspace-Konzept des Spitals Uster eröffnet Ärzten, Pflegekräften und Verwaltungsmitarbeitern ganz neue Möglichkeiten.

Das Spital Uster ist das Diagnose- und Therapiezentrum des Zürcher Oberlandes und des Glattales. Die rund 1.300 Mitarbeiter nutzen für ihre täglichen Aufgaben eine Vielzahl von IT-Anwendungen – vom zentralen Krankenhausinformationssystem bis hin zu speziellen Applikationen für die Physiotherapie. „Digitale Technologien helfen uns heute in vielen Bereichen, Arbeitsabläufe zu optimieren und die Qualität der Patientenversorgung weiter zu verbessern“, sagt Oliver Ernst, Leiter Informatik im Spital Uster. „Unser Ziel als IT-Abteilung ist, jeden Mitarbeiter im Alltag so gut wie möglich zu unterstützen, damit er sich ganz auf seine Arbeit mit den Patienten konzentrieren kann.“

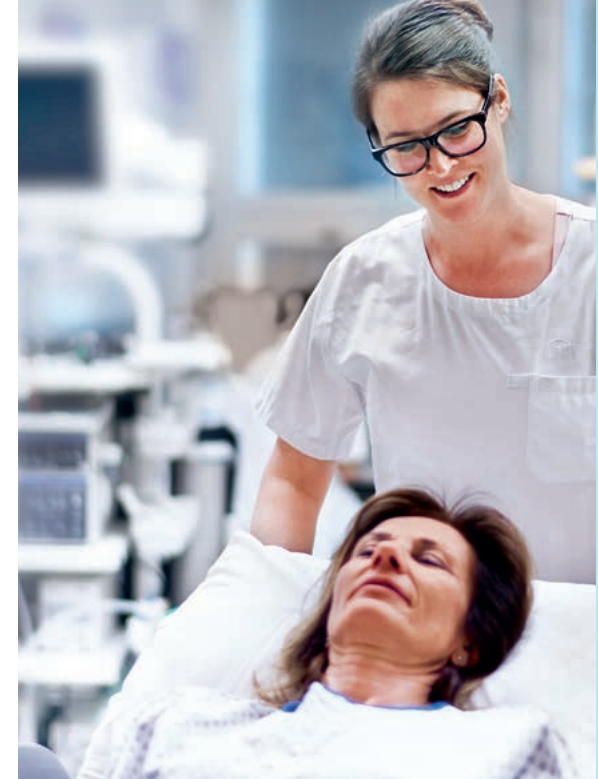
Allerdings wurde die Digitalisierung von Arbeitsprozessen zunehmend von der vorhandenen IT-Umgebung ausgebremst. „Unsere Fat-Client-Infrastruktur war bereits in die Jahre gekommen und konnte mit den neuen Anforderungen nicht mehr Schritt halten“, erklärt Martin Hossli, stellvertretender IT-Leiter im Spital Uster. Viele PCs lieferten nicht mehr genügend Performance für neueste Anwendungen, lange An- und Abmeldezeiten verzögerten Wechsel zwischen verschiedenen Endgeräten und ein IT-Zugriff von außerhalb des Spitals war nur sehr eingeschränkt möglich.

Neue IT-Architektur.

Das Spital Uster suchte daher eine Strategie für die Modernisierung der rund 800 IT-Arbeitsplätze. Das Ziel: flexible Zugriffsmöglichkeiten für die Anwender bei möglichst geringem Administrationsaufwand. „Zunächst favorisierten wir eine klassische VDI-Lösung und planten, unseren Anwendern personalisierte virtuelle Desktops über das Rechenzentrum zur Verfügung zu stellen“, sagt Oliver Ernst. „Im Rahmen der Ausschreibung präsentierte dann allerdings Bechtle Steffen ein Lösungskonzept, das noch besser zu unseren Anforderungen passte.“

Der IT-Dienstleister empfahl dem Spital Uster, eine Hosted Desktop Infrastructure (HDI) auf Basis von Citrix Virtual Apps and Desktops und HPE Moonshot zu implementieren. Alle Komponenten für die zentrale Bereitstellung von Desktops und Applikationen sind bei dieser Lösungsarchitektur in einem schlüsselfertigen All-in-One-System integriert. HPE Moonshot bietet in einem kompakten Gehäuse mit 4,3U-Formfaktor Platz für 45 Hot-Plug-fähige Server-Cartridges mit Quad-Core-Prozessoren und SSD-Flash-Speicher. Diese teilen sich die redundanten Switches, Lüftermodule und Netzteile des Chassis.

Im Gegensatz zu einer klassischen VDI-Infrastruktur laufen die Workloads direkt auf Bare-Metal-Hardware. Das bietet große Vorteile hinsichtlich Benutzerdichte, Performance und Energiebedarf. Mit Citrix Virtual Apps and Desktops arbeiten derzeit rund 20 Benutzer gleichzeitig auf einer Server-Cartridge. Integrierte Grafikprozessoren sorgen dafür, dass auch grafikintensive Anwendungen performant ausgeführt werden. Der Stromverbrauch pro Arbeitsplatz ist dabei minimal: Die Moonshot-Architektur zeichnet sich durch eine hohe Energieeffizienz aus – und auf Client-Seite können klassische PCs durch sparsame Thin Clients ersetzt werden. Gleichzeitig reduziert sich die Komplexität für die IT, da sie keine Virtualisierungsschicht und keinen separaten Storage für



„Unser Ziel als IT-Abteilung ist, jeden Mitarbeiter im Alltag so gut wie möglich zu unterstützen, damit er sich ganz auf seine Arbeit mit den Patienten konzentrieren kann.“

Oliver Ernst, Leiter Informatik, Spital Uster

die Desktops und Applikationen verwalten muss. Citrix Infrastrukturkomponenten wie Provisioning Services und Lizenz-Server sind ebenfalls direkt integriert.

Überzeugender Produktivtest.

„Das Lösungskonzept begeisterte uns auf Anhieb“, sagt Martin Hossli. „Bevor wir eine endgültige Entscheidung trafen, wollten wir aber zunächst erste praktische Erfahrungen sammeln.“ Das Spital Uster stellte daher eine komplette Pflegestation sowie weitere Benutzer aus anderen Abteilungen auf die HDI-Infrastruktur um und ließ die Benutzer zwei volle Monate mit der Lösung arbeiten. Auch im Produktivtest konnte die gemeinsame Lösung von Citrix und HPE überzeugen. Der größte Mehrwert aus Sicht der Anwender: Ihr digitaler Arbeitsplatz ist nun wirklich mobil und nicht mehr an einen bestimmten Rechner gebunden. Ärzte und Pflegekräfte können sich mit der Citrix Workspace App an den HP Thin Clients oder an jedem anderen Endgerät anmelden und haben sofort Zugriff auf ihren Benutzer-Desktop mit allen Applikationen. Umständliche Anmeldevorgänge entfallen, da auch eine berührungslose Authentifizierungslösung auf Basis von Imprivata OneSign integriert wurde. Die Benutzer können sich so einfach mit ihrem Mitarbeiter-Badge an jedem Arbeitsplatz anmelden und müssen nicht immer wieder Benutzername und Passwort eingeben.



Der größte Mehrwert aus Sicht der Anwender: Ihr digitaler Arbeitsplatz ist nun wirklich mobil und nicht mehr an einen bestimmten Rechner gebunden.

Dadurch sind schnelle Arbeitsplatzwechsel und Benutzerwechsel an gemeinsam genutzten Rechnern möglich. Auch Schließen und erneutes Öffnen von Anwendungen entfällt: Die Benutzer-Session bleibt auf den Citrix Servern stets geöffnet und folgt dem Anwender an jeden Ort. „Das Follow-me-Konzept kam bei unseren Anwendern hervorragend an, da sie dadurch wertvolle Zeit sparen“, sagt Oliver Ernst. „Sogar die nächstgelegenen Drucker werden dem Anwender beim Arbeitsplatzwechsel automatisch zugewiesen.“ Sehr zufrieden waren die Testanwender zudem mit der Performance der zentral bereitgestellten Applikationen. Auch hochauflösende Bilder und Videos ließen sich an jedem Arbeitsplatz sehr gut darstellen – dank des performanten Citrix HDX-Protokolls und der integrierten Grafikprozessoren der Moonshot-Lösung.

Schnelle Anwendungsbereitstellung.

Das siebenköpfige IT-Team im Spital Uster konnte sich im Testbetrieb ein Bild von der einfachen Administration der Lösung machen. „Wir pflegen nur noch eine vDisk im Rechenzentrum, die alle Applikationen unserer Benutzer enthält und über Citrix Provisioning Services bereitgestellt wird. Daher müssen wir Software-Updates nur noch einmal installieren und können sie per Knopfdruck an allen Arbeitsplätzen zugänglich machen“, so Martin Hossli.

Der Zugriff auf die Applikationen wird über AppLocker und weitere Gruppenrichtlinien von Microsoft gesteuert. Mit Microsoft App-V werden die Anwendungspakete dann den jeweiligen Benutzer-Sessions zugewiesen. Die IT hat damit volle Kontrolle darüber, welche Anwendungen in welchen Versionen an welchem Arbeitsplatz ausgeführt werden. Der Citrix Director gibt den IT-Mitarbeitern zudem einen vollständigen Überblick über den Zustand der Infrastruktur und erleichtert es, Probleme in User-Sessions zu identifizieren und zu beheben.

Sehr einfach gestaltet sich auch die Administration der Moonshot-Hardware im Rechenzentrum. Server-Cartridges und andere Komponenten können einfach im laufenden Betrieb ausgetauscht werden. Auch Erweiterungen sind jederzeit möglich, wenn die Kapazitäten der Lösung an ihre Grenzen stoßen. So kann das Spital Uster zum Beispiel zusätzliche Server-Cartridges einbauen, um auch dedizierte Desktops für Benutzer mit speziellen Anforderungen zentral bereitzustellen.

Erfolgreiche Einführung.

Nach den positiven Erfahrungen des Testbetriebs entschied sich das Spital Uster, das neue Workspace-Konzept flächendeckend auszurollen. Gemeinsam mit dem Partner Bechtle Steffen wurden zwei Moonshot-Systeme in den beiden Serverräumen installiert, um möglichst hochverfügbaren Betrieb zu gewährleisten. Schritt für Schritt wurden die einzelnen Abteilungen auf die neue Infrastruktur umgestellt – angefangen mit den Pflegestationen, die am meisten von dem flexiblen Arbeitsplatzkonzept profitieren.

„Wir haben in der Transformationsphase von Anfang an versucht, die Anwender mitzunehmen, und zum Beispiel ‚Walk-in-Events‘ veranstaltet“, berichtet Oliver Ernst. „Dabei konnten die Mitarbeiter die neuen Arbeitsplätze ausprobieren und wir demonstrierten den Beschäftigten unter anderem, wie sie mit ihrem Badge sofort von einem Stationsrechner zu einem anderen wechseln können.“

Viel Rückendeckung bekam die IT-Abteilung während des Projekts auch von der Spitalleitung. Diese begrüßte, dass nicht nur flexible Zugriffsmöglichkeiten geschaffen wurden, sondern auch einheitliche Standards für Sicherheit und Datenschutz. Es gibt heute beispielsweise keine „Sammel-Accounts“ an gemeinsam genutzten Stationsrechnern mehr. Jeder Anwender meldet sich mit seinem persönlichen Badge an seinem Arbeitsplatz an – und die Session wird nach wenigen Minuten automatisch gesperrt, wenn er diesen verlässt.



Mit einem gut ausgebildeten Ärzte-, Therapeuten- und Pflegeteam sowie einer modernen Infrastruktur stellt das Spital Uster die Grundversorgung für 172.000 Menschen sicher. Jährlich werden über 60.000 stationäre oder ambulante Patientinnen und Patienten behandelt, gepflegt und betreut. Zudem erblicken jedes Jahr bis zu 900 Säuglinge im Spital Uster das Licht der Welt. Mit rund 1.300 Mitarbeitenden ist das Spital der größte Arbeitgeber der Stadt Uster. Die Einrichtung wurde bereits 1883 gegründet und wird von elf politischen Gemeinden getragen (Dübendorf, Fehraltorf, Greifensee, Hittnau, Mönchaltorf, Pfäffikon, Russikon, Schwerzenbach, Uster, Volketswil, Wildberg). spitaluster.ch



„Wir haben in der Transformationsphase von Anfang an versucht, die Anwender mitzunehmen, und zum Beispiel ‚Walk-in-Events‘ veranstaltet. Dabei konnten die Mitarbeiter die neuen Arbeitsplätze ausprobieren und wir demonstrierten den Beschäftigten unter anderem, wie sie mit ihrem Badge sofort von einem Stationsrechner zu einem anderen wechseln können.“

Oliver Ernst, Leiter Informatik, Spital Uster

Sichere Mobile-Strategie.

Umfassend abgesichert ist auch der Remote-Zugriff auf die interne IT. Via Citrix Gateway können etwa Ärzte im Bereitschaftsdienst von zu Hause auf ihren Benutzerarbeitsplatz zugreifen. Die Citrix Lösung verschlüsselt dabei die gesamte Kommunikation und verhindert, dass Patientendaten im Homeoffice ausgedruckt oder lokal gespeichert werden.

Beim Einsatz mobiler Endgeräte gibt es ebenfalls keine Kompromisse in puncto Datensicherheit. Mittlerweile nutzen einige Mitarbeiter des Spitals iPads und iPhones, um auf ihre E-Mails, Termine und Anwendungen zuzugreifen. Die IT-Organisation verwaltet diese Geräte mit Citrix Endpoint Management und stellt damit sicher, dass die Anwender nur freigegebene Apps installieren können. Anwendungen wie der E-Mail-Client Citrix Secure Mail laufen zudem in geschützten Containern auf dem Mobilgerät – strikt getrennt von den privaten Apps des Benutzers.

Die IT-Verantwortlichen sehen sich damit für zukünftige Herausforderungen gut aufgestellt: „Die Arbeitswelt im Spital wird in Zukunft noch digitaler und noch mobiler werden“, sagt Martin Hossli. „Mit der Kombination von Citrix und HPE Moonshot können wir allen Benutzern flexible, ortsunabhängige Arbeitsplätze zur Verfügung stellen – und diese mit unserem kleinen IT-Team effizient managen.“ „Wir sind mit den bisherigen Ergebnissen der Strategie sehr zufrieden“, ergänzt Oliver Ernst. „Entscheidend für den Erfolg war sicherlich auch, dass unser Partner Bechtle Steffen sehr viel Know-how einbrachte und uns bei der Planung und Umsetzung umfassend unterstützte.“



Ihr Ansprechpartner

Mauro Di Vincenzo

Workspace Solutions Specialist/
Key Account Manager,
Bechtle Steffen Schweiz AG
mauro.divincenzo@bechtle-steffen.ch

Unsere starken TÖCHTER.

Die Bechtle direct Story.

Als Bechtle direct zwei Jahre nach Gründung den IT-Vertrieb online stellt, ist das Internet noch eine grüne Wiese. Am 13. Oktober 1995 – drei Monate nach dem Start von Amazon und am selben Tag wie eBay – geht Bechtle ans Netz. Mit zunächst 150 Produkten ist der Webshop ein E-Commerce-Pionier der allerersten Stunde. Als IT-Anbieter für gewerbliche Kunden und öffentliche Auftraggeber steht Bechtle direct in der Poleposition. Es dauert allerdings noch bis Anfang 1997, bis die telefonische Kundenbetreuung durch ein umfassendes Onlinebestellsystem mit Einkaufskorbfunktion und tagesaktuellen Preisen ergänzt wird. Am 21. März um exakt 13:05:43 Uhr MEZ trifft die erste Online-Order ein. Der Kunde ist die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, die für 72,50 DM ein LSA-Plus-Anlegewerkzeug von Quante kauft. Zu dem Zeitpunkt ist Bechtle direct schon über Deutschland hinausgewachsen und hat einen ersten Ableger in der Schweiz gegründet. Noch 1997 folgt Großbritannien – die weitere Verbreitung nimmt ihren Lauf.

Das Erfolgsmodell pflanzt sich fort.

Indem sich die Prozesse einspielen und unter bechtle.de fortgesetzt optimiert werden, bewährt sich die Vertriebsplattform mehr und mehr. Das IT-E-Commerce-Modell von Bechtle kann skaliert und weiter exportiert werden. Allein 1998 kommen in den Niederlanden, in Italien und Österreich drei Töchter hinzu, im Jahr 2000 in Frankreich und Belgien zwei weitere. Seit 2012 ist Bechtle direct europaweit in 14 Ländern vertreten. Zum Produktangebot gehören über 70.000 IT-Markenprodukte, die im Wochendurchschnitt durch Hunderte Neuheiten ergänzt werden. Bechtle ist von allen namhaften IT-Herstellern zertifiziert und bietet eine kundenindividuelle E-Procurement-Plattform, die die IT-Beschaffung in Unternehmen spürbar vereinfacht und Kosten senkt.

Den Kunden nach.

Auch zukünftig wird in der Bechtle Familie mit Zuwachs geplant. Denn international aufgestellte Kunden erwarten grenzübergreifend zuverlässige Prozesse. Um sie zu liefern, erschließt Bechtle weitere Länder. Etwa eine Milliarde Euro adressierbares Umsatzvolumen im Business-to-Business-Segment für IT sind der Schwellenwert, dass sich ein Markteintritt lohnt. Wenn es dann losgeht, haben Bechtle Start-ups einen großen Vorteil. Anders als Unternehmen, die bei null anfangen, kann auf ein jahrelang erprobtes Geschäftsmodell mit zuverlässigen Prozessen aufgesetzt werden. Schnell auf eigenen Beinen stehend, wächst so eine starke Tochter nach der anderen heran. Aber nicht nur das. Die Familie verzweigt sich weiter. (Mehr dazu? Einfach dreimal blättern und dabei gern entzückt hängenbleiben.)

DIE INTERNATIONALE EXPANSION VON BECHTLE DIRECT.

1993	Deutschland
1996	Schweiz
1997	Großbritannien
1998	Italien Niederlande Österreich
2000	Belgien Frankreich
2001	Spanien
2008	Irland
2009	Portugal
2010	Polen
2011	Tschechien
2012	Ungarn

Schweiz. Die erste internationale Tochter erblickt 1996 das Licht der IT-Welt in der Schweiz. Und spricht vom ersten Tag an Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch.



Frankreich. Vom Elsass, unweit von Straßburg, aus beliefert Bechtle direct seit 2000 ganz Frankreich mit IT – und wächst dabei prächtig.



Spanien. Hier tritt Bechtle seit 2001 in der Stadt der „Königlichen“ wie auch in der Heimat von „Barça“ an, um an der Spitze der IT-Liga mit Herz und Verstand zu spielen.



Irland. Established 2008. Die Insel ist alles andere als eine grüne Wiese der IT-Industrie – und Bechtle als IT-Partner stark vertreten.

Tschechien. Jahrgang 2011, zu Hause im schönen Prag. Die Goldene Stadt erweist sich als gutes Pflaster für innovative IT-Produkte.





USA. Seit 2014 ist Bechtle mit starken Partnern auch unter dem Banner der Stars & Stripes vertreten. Ein bisschen Patchwork, aber ganz viel Verbundenheit.

Weltweit VERNETZT.

Bechtle goes global.

Die Internationalisierung des Geschäfts beschränkt sich nicht auf Europa, sodass Bechtle auch Vertriebswege jenseits des Atlantiks erschließt. Parallel zur Gründung eigener Landesgesellschaften entsteht 2014 mit der Global IT Alliance, kurz GITA, ein neuer Familienzweig. Ein Gewinn von Anfang an: Denn durch das Netzwerk können bestehende Strukturen sofort und gegenseitig genutzt werden – von und für Kunden beider Partner. Zunächst in den Vereinigten Staaten, schnell rund um den Globus. Bechtle trifft mit dem innovativen Modell einen Nerv und erweitert die Allianz sukzessive durch Verbindungen mit IT-Anbietern auf allen Kontinenten. Heute umfasst das weltumspannende IT-Netzwerk sechs starke Partner, die ein gemeinsames Versprechen eint: höchste Standards in Sachen Service, Prozesse und Portfolio.

GLOBAL IT ALLIANCE

- 1 **Agilant Solutions**
USA
- 2 **Atea**
Norwegen
Schweden
Dänemark
Finnland
Litauen
Lettland
Estland
- 3 **Compucentro**
Mexiko
- 4 **Data#3**
Australien
Fidschi
- 5 **JOS**
China
Hongkong
Macau
Malaysia
Singapur
- 6 **Microwave**
Brasilien

HAT ZUKUNFT.

SCHON VORHER WISSEN, WAS GEHT – ODER NICHT. DIE TIPPS DER BECHTLE CREW GIBT'S IM NETZ, AUF PAPIER UND MOBIL. DIE ZUKUNFT IST NÄMLICH ÜBERALL. SIND SIE DABEI?

FÜR SIE GESEHEN

Inside Bill's Brain.

Der Mensch Bill Gates – beleuchtet in einer **Netflix-Miniserie**, in der der Microsoft-Gründer sein Leben selbst kommentiert. Und neben ihm Familie und Wegbegleiter. Ob dieser Dreiteiler, wie der Untertitel vermuten lässt, das Gehirn des Genies entschlüsseln kann? Fraglich. Mit Sicherheit bietet der Film aber spannende Einblicke in das Leben, Schaffen und Denken eines außergewöhnlichen Geistes, der bereits vor Jahrzehnten unsere Zukunft programmierte. Und der seine Fähigkeiten und Mittel inzwischen primär dafür nutzt, Antworten auf elementare, globale Probleme zu finden.

01



02

SHOPPING

Sie unterschätzen den Befehlscharakter meiner Vorschläge.

Okay, zugegeben: T-Shirts sind Geschmacksache. Und Humor sowieso. Wer aber nur einen Funken Sympathie für das Künstlerduo Katz & Goldt hat (und allein das wäre noch mal ein Tipp für sich), der wird an Rumpfkluft seine wahre Freude haben! Sinnlose Sprüche oder tiefgründige Gesellschaftskritik? Man weiß es nicht. Fest steht nur eines: „Schmunzeln ist Vanille für die Seele.“ Und Vanille mag ja wohl jeder ... katzundgoldt.de/rumpfkluft



WEB

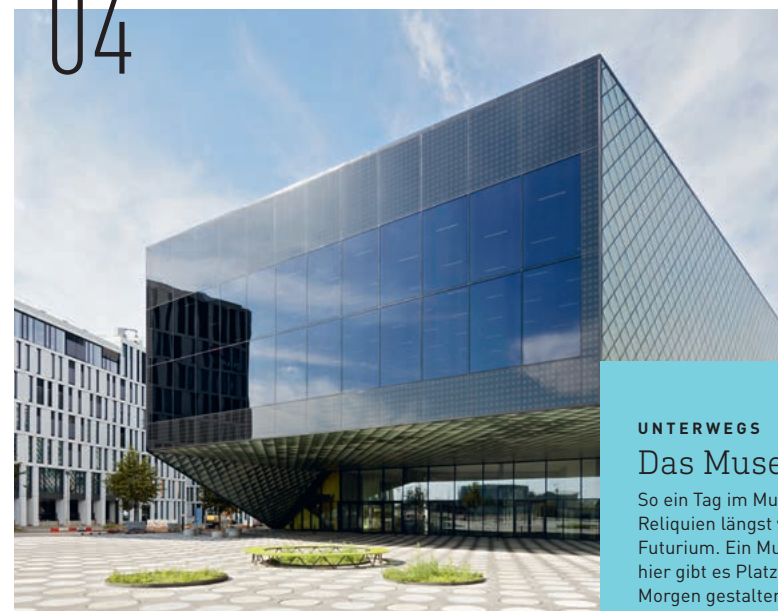
Hey from the Future!

Stellen Sie sich vor, Sie hätten vor zwanzig Jahren schon gewusst, was Sie heute wissen. Spannende Frage: Welche Tipps würden Sie ihm geben – Ihrem jüngeren Ich? Auf heyfromthefuture.com findet man die Antworten rechtzeitig, ohne Jahrzehnte zu warten. Und profitiert von der Erfahrung anderer. Mit 32? Sollte man aufhören, Dinge zu sammeln. Mit 42? Daran denken, dass das Gehirn immer noch bereit ist, Neues zu lernen!

03



04



UNTERWEGS

Das Museum der Zukünfte.

So ein Tag im Museum kann weitaus mehr bieten als Dinoknochen und Reliquien längst vergangener Tage. In Berlin eröffnete im September das Futurium. Ein Museum für die Zukunft. Oder besser: für Zukünfte. Denn hier gibt es Platz für allerhand Ideen rund um das Thema, wie wir unser Morgen gestalten wollen. In drei Bereichen – Mensch, Natur und Technik – können Besucher entdecken und tüfteln. Und ihre eigenen Antworten auf die zentrale Frage finden: Wie wollen wir in Zukunft leben? futurium.de



05

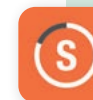
BUCH

Hundert.

„Du lächelst, zum ersten Mal in deinem Leben. Und die anderen lächeln zurück.“ Heike Fallert ist Redakteurin beim ZEIT Magazin und hat mit Menschen auf der ganzen Welt und aus allen Altersgruppen gesprochen. Das Thema dieser Gespräche: Was wir im Leben lernen. Vom ersten Moment bis zum letzten. Das Ergebnis: Ein toll illustriertes Buch, das uns mitnimmt – von Lebensjahr zu Lebensjahr. Das die Vergangenheit zusammenfasst, neugierig auf die Zukunft macht und ganz viele Anknüpfungspunkte für Gespräche mit Menschen bietet, die uns schon ein Stück voraus sind im Leben. Auch ein schönes Geschenk für frischgebackene Eltern! Denn wer heute geboren wird, hat gute Chancen, die Hundert voll zu machen. Erschienen bei keinundaber.ch



APPS



GUTER VORSATZ.

Mit dem Rauchen aufhören, die Treppe nehmen, endlich ausmisten oder einfach nur früher ins Bett gehen? Geben Sie's zu – auch für Sie beginnt das neue Jahr mit jeder Menge guter Vorsätze. Aus denen dann erfahrungsgemäß schon im März nicht viel geworden ist. Streaks hilft dabei, neue Gewohnheiten zu etablieren. Die App erinnert an bis zu zwölf Aktivitäten pro Tag. Verbunden mit der Health-App erkennt sie die Erfüllung von Fitnesszielen automatisch. Mal schauen, wie weit Sie 2020 kommen? Nur für iOS. streaksapp.com



GUTE PLANUNG.

Wer Instagram nicht nur für Schnappschüsse nutzt, sondern seinen Account als Gesamtkunstwerk pflegt, für den ist **Unum** die richtige App. Hier lassen sich Posts vorausplanen, Fotos speichern, per Raster visuell ordnen und per Drag & Drop nach Belieben arrangieren. Gepostet wird natürlich auch direkt aus der App heraus. Tagclouds und Statistiken runden das Ganze ab. Für iOS und Android.

BEST IN CLAAS SECURITY.

Um nachhaltig und transparent produzieren zu können, nutzt die Landwirtschaft zunehmend fortschrittliche Technologien. Voran gehen Unternehmen wie die westfälische CLAAS Gruppe, die effiziente, automatisierte und ressourcenschonende Landmaschinen entwickelt. Je höher ihr Anteil an Software und Elektronik ist, umso mehr Schnittstellen müssen systematisch überwacht werden.

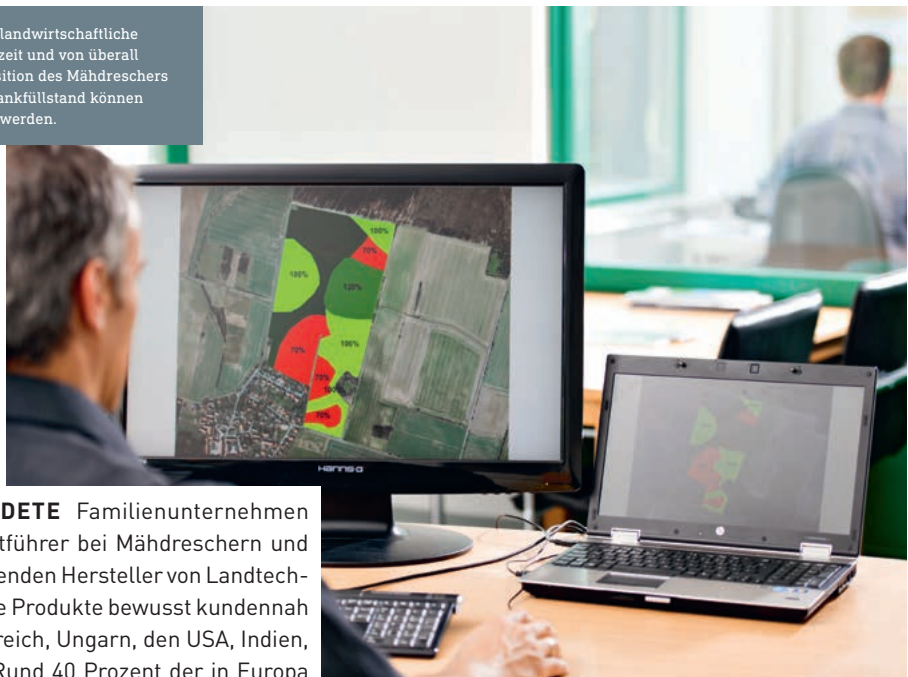


Mit Bechtle als Partner installierte CLAAS die IBM QRadar SIEM-Lösung im Unternehmen. Die Software sammelt sicherheitsrelevante Meldungen von vernetzten Systemen, identifiziert in Echtzeit Bedrohungen und sorgt im internationalen Konzern für IT-Sicherheit.



Moderne Landmaschinen liefern über mobile Terminals in Echtzeit relevante Daten. Die Optimierungshilfe CEMOS unterstützt den Fahrer, seinen Mähdrescher noch effektiver einzustellen.

Heute lassen sich landwirtschaftliche Nutzflächen jederzeit und von überall verwalten. Die Position des Mähdreschers und dessen Korntankfüllstand können ständig überprüft werden.



DAS 1913 GEGRÜNDETE Familienunternehmen ist europäischer Marktführer bei Mähdreschern und einer der weltweit führenden Hersteller von Landtechnik. CLAAS fertigt seine Produkte bewusst kundennah in Deutschland, Frankreich, Ungarn, den USA, Indien, Russland und China. Rund 40 Prozent der in Europa verkauften Mähdrescher werden vom deutschen Familienunternehmen produziert. Zur Produktpalette gehören auch selbstfahrende Feldhäcksler, Traktoren, landwirtschaftliche Pressen, Grünland-Erntemaschinen sowie modernste landwirtschaftliche Informationstechnologie.

Die Geschäftsprozesse von CLAAS werden durch leistungsfähige und moderne IT-Systeme getragen. Eine konzernweit einheitliche IT-Strategie unterstützt die Standorte in der Zusammenarbeit. Die zunehmende Digitalisierung der Landwirtschaft stellte die Security-Abteilung bei CLAAS vor neue Herausforderungen. Je fortschrittlicher die Technologie, desto mehr Schnittstellen gibt es und umso größer werden die Datenströme. Landwirte weltweit professionalisieren sich zunehmend, weil die Nachfrage nach Nahrung enorm ist. Der Stellenwert von Software, Elektronik und digitalen Lösungen wird dabei weiter deutlich wachsen.

Vielschichtige und moderne Unternehmens-IT.

Eine Entwicklung, von der die Verantwortlichen eine Anpassung der Systeme sowie des Sicherheitskonzepts an die aktuellen Anforderungen ableiteten. Für das produzierende Unternehmen spielt das Thema Informationssicherheit eine große Rolle. Um vernetzte Systeme innerhalb der Gruppe zu überwachen, nutzt die IT-Sicherheitsabteilung seit vielen Jahren ein Security Information & Event Management System (SIEM). Es ermöglicht einen ganzheitlichen Blick auf die IT-Sicherheit, indem Log-Meldungen und Verbindungsdaten verschiedener Systeme gesammelt und ausgewertet werden. Da CLAAS immer interna-

tionaler agiert und sich insgesamt sehr positiv entwickelt, sollte das System durch eine leistungsfähige und wachstumsorientierte Lösung für den weltweiten Einsatz ersetzt werden. „Für CLAAS ist ein effektives Security-Monitoring ein Muss. Deshalb suchten wir nach einem zukunftsfähigen System, das sicher und flexibel ist. Die IBM QRadar-Lösung hat sich als die passende Software erwiesen. Zusammen mit Bechtle haben wir die Lösung erfolgreich im Rahmen eines Migrationsprojekts integriert“, sagt Ralph Höltnann, IT-Security-Manager, CLAAS KGaA mbH. Das neue System sollte flexibel sein und weitere Anwendungsbereiche schnell integrieren können. Allein die bestehenden Produktionsanlagen, die weltweit eingesetzten Wartungseinrichtungen sowie die zunehmend digitalisierten Landmaschinen definierten hohe Anforderungen. Die Grundidee eines SIEM-Systems ist, alle für die IT-Sicherheit relevanten Daten an einer zentralen Stelle zu sammeln und durch Analysen Sicherheitsvorfälle zu erkennen. Verdächtige Ereignisse lassen sich so in Echtzeit identifizieren und Bedrohungen schnell abwenden. Das Auswerten der Datensätze ermöglicht es, Einbruchversuche durch fehlerhafte Anmeldversuche oder unerlaubte Zugriffe auf die Firewall zu erkennen. Alle Informationen gehen an eine zentrale Management-Station. Sie ist für die Speicherung, Normalisierung, Strukturierung und Auswertung der Daten zuständig. Die Analysen verwenden Regeln, Korrelationsmodelle, maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz, um Beziehungen zwischen den Einträgen herzustellen und Auffälligkeiten zu identifizieren.

„Für CLAAS ist ein effektives Security-Monitoring ein Muss. Deshalb suchten wir nach einem zukunftsfähigen System, das sicher und flexibel ist. Die IBM QRadar-Lösung hat sich als die passende Software erwiesen. Zusammen mit Bechtle haben wir die Lösung erfolgreich im Rahmen eines Migrationsprojekts integriert.“

Ralph Höltnmann, IT-Security-Manager,
CLAAS KGaA mbH



Marktführer setzt auf Marktführer.

Das IBM QRadar SIEM-System mit Event- und Flow-Überwachung bildet den Kern des neuen Systems. Mit seinen Hunderten „Device Support Modules“ (DSMs) unterstützt QRadar die Anbindung sehr vieler Datenquellen. Das reduziert den Aufwand der Inbetriebnahme massiv. Vorgefertigte Reports des IBM QRadar SIEM-Systems werden durch individuelle Auswertungen ergänzt. Damit werden unter anderem die Anforderungen der EU-DSGVO (GDPR) erfüllt. Gefundene Auffälligkeiten reichern sich automatisch durch weitere Informationen mit Kontext an. So entstand mit den Partnern Bechtle, IBM und dem Bechtle Dienstleistungspartner pro4bizz eine skalierbare Architektur, die auf der bisher geleisteten Arbeit aufsetzt und eine sichere Basis für kommendes Wachstum bietet. Um sowohl den hohen Korrelationsanforderungen der Millionen Events und Flows als auch dem Wunsch nach längerer Vorhaltdauer nachzukommen, setzte Bechtle auf zwei Bausteine: die rechenstarke, besonders schnelle QRadar 3148 Appliance, im Verbund mit der speicherstarken 1429. Damit bringen Konsole (GUI), Event- und Flow-Prozessor ihre optimale Leistung. Gezieltes Inhouse-Training der CLAAS Security-Mitarbeiter rundete das Projekt perfekt ab.

Ein performantes und stabiles System.

CLAAS hat nun ein deutlich performanteres und stabileres SIEM-System. Durch die zusätzliche Systemperformance sowie den großen Speicherplatz können umfassend Events und Netzwerkinformationen ausgewertet werden. Das CLAAS Sicherheitsteam erhält ein vollständiges Bild und kann mögliche Bedrohungen schnell und präzise erkennen, priorisieren, analysieren und bekämpfen. Dass die Lösung innerhalb weniger Tage live ging, ist zurückzuführen auf

das Know-how des Bechtle Dienstleistungspartners pro4bizz, der Bechtle Spezialisten und der Experten von CLAAS, die mit IBM jederzeit eng abgestimmt zusammengearbeitet haben. Für die Zukunft erwartet CLAAS eine steigende Zahl unterschiedlicher Systeme, die ins Netzwerk integriert werden müssen. Mit der eingeführten SIEM Lösung sieht sich CLAAS gut positioniert, um den selbst gestellten Anforderungen an ein effektives und effizientes Security-Monitoring innerhalb der IT-Sicherheitsstrategie gerecht zu werden.



Ihr Ansprechpartner

Henning Landschreiber

Key Account Manager,
Bechtle IT-Systemhaus Bielefeld
henning.landschreiber@bechtle.com

Das 1913 gegründete Familienunternehmen CLAAS ist einer der weltweit führenden Hersteller von Landtechnik. Das Unternehmen mit Hauptsitz im westfälischen Harsewinkel ist europäischer Marktführer bei Mähdreschern. Die Weltmarktführerschaft besitzt CLAAS mit einer weiteren großen Produktgruppe, den selbstfahrenden Feldhäckslern. Auf Spitzenplätzen in weltweiter Agrartechnik liegt CLAAS auch mit Traktoren sowie mit landwirtschaftlichen Pressen und Grünland-Erntemaschinen. Zur Produktpalette gehört ebenfalls modernste landwirtschaftliche Informationstechnologie. CLAAS beschäftigt über 11.000 Mitarbeiter weltweit und erzielte im Geschäftsjahr 2018 einen Umsatz von 3,8 Milliarden Euro. claas-gruppe.com

CLAAS



DIE 2010ER-JAHRE. DIE ZUKUNFT NIMMT FAHRT AUF.

2010 startet Bechtle mit einem Rekordjahr in die Dekade. 2011 folgt die nächste Umsatz-Bestmarke. Und 2012, 2013, 2014... Ende 2019 blicken wir zurück auf ein extrem erfolgreiches Jahrzehnt.

Stand: 11.10.2019

10.016
EUR

Was wäre, wenn Sie
Anfang 2010 für 1.000 Euro
Bechtle Aktien gekauft hätten?
Sie könnten sich heute über
stolze 10.016 Euro freuen.

Eine Steigerung von
902 Prozent!

1.000
EUR



In **3.982**
SEMINAREN
setzten
50.311
MITARBEITER
auf die Weiter-
bildungen der
BECHTLE
AKADEMIE.

FAMILIENZUWACHS:

Seit **2010** stieg
die Mitarbeiterzahl um
8.446 MENSCHEN.
Davon **1.531** STUDENTEN
und AUSZUBILDENDE.

GUTEN APPETIT!

Rund
985.000 MAHLZEITEN
hat Aramark am
Bechtle Platz 1 an
hungrige Mitarbeiter und
Gäste ausgegeben.

HAPPY 30. BIRTHDAY, BECHTLE!

3.364 ERWACHSENE
und **588 KINDER**
feierten 2013 beim
FAMILY & FRIENDS DAY.

DIENSTRAD GEFÄLLIG?



Schon
400 MITARBEITER
nutzten die Gelegenheit
zum Jobrad-Leasing.

Jedes Jahr summen

175.000

Bechtle Bienen über die
Wiesen und Felder rund um
den Bechtle Platz 1.

VORSTANDSWECHSEL:

0

Bechtle erwirbt
34 Unternehmen
und gründet **18**
neue Gesellschaften.

Sonnenkraft am Bechtle Platz 1:

5.285 S L A R M O D U L E

erzeugen **1.282.500 kWh** pro Jahr – oder den
Jahresstromverbrauch von **321 Vierpersonenhaushalten.**

IN EIGENER SACHE:

Die Redaktion füllte
1.708 UPDATE-SEITEN
mit spannenden Themen
aus dem Bechtle
Universum.

NETZWERK DELUXE:

**KADEWE GROUP
MANAGT IT
AUS DER CLOUD.**



Das KaDeWe in Berlin, das Alsterhaus in Hamburg und der Oberpollinger in München sind Teil der KaDeWe Group und zählen zu den bekanntesten Kaufhäusern Deutschlands. Als Ikonen ihrer Städte stehen sie für ein außergewöhnliches Shopping-Erlebnis und entführen Kunden in eine besondere Welt. Hinter den Kulissen sorgt ein hochleistungsfähiges und flexibles Netzwerk für exzellente IT-Services ohne Kompromisse.

DEN MITARBEITERN UND Geschäftspartnern sowie Gästen und Kunden steht in den drei Häusern der KaDeWe Group eine moderne IT-Infrastruktur zur Verfügung. Leistungsfähige Datennetze mit starkem WLAN inklusive. Um den hohen Serviceanspruch an die Informationstechnik der Kaufhäuser langfristig sicherzustellen, investierte die Gruppe in eine zukunftsorientierte Lösung, die die über Jahre gewachsene, heterogene Netzwerkinfrastruktur ersetzte. Grundgedanke dabei: radikale Vereinfachung bei maximaler Steuerbarkeit.

Entsprechend beschrieb das Anforderungsprofil eine moderne IT-Infrastruktur, die sich schnell an neue Erfordernisse aus dem Betriebskonzept der Häuser anpasst – dabei aber wenig Zeit für Pflege und Wartung in Anspruch nimmt. Auch, weil die Netzwerkspezialisten des Unternehmens aus dem Head Office der KaDeWe Group in Berlin agieren. Vor Ort in den drei Warenhäusern übernehmen Mitarbeiter des Gebäude-

managements bei Bedarf den Austausch von Geräten und IT-Komponenten, nicht aber deren Administration. Kritische Geschäftsprozesse wie die Anbindung der Kassensysteme und die Kommunikationsinfrastruktur aller Bereiche verlangten deshalb eine zentral managebare Lösung: schnell im Zugriff der Spezialisten, Plug-and-play am Ort des Geschehens.

All-in-One: Cisco Meraki.

Im Rahmen einer Ausschreibung zeigte sich, dass Bechtle für diese Anforderungen mit Cisco Meraki die passende Lösung anbieten konnte. Ein Vergleich mit anderen Herstellerlösungen ergab, dass der zentral administrierbare Technologie-Stack die Erwartungen der KaDeWe Group ganzheitlich abdeckt. In einem gemeinsamen Workshop erarbeiteten die Experten des Bechtle IT-Systemhauses Solingen mit der KaDeWe Group die Infrastruktur für WLAN, LAN und IT-Security.

Die KaDeWe Group entschied sich, in allen drei Warenhäusern die aufeinander abgestimmten Produktgruppen der Cisco Meraki-Serien MS, MR und MX zu implementieren, die allesamt über ein cloudbasiertes Dashboard verwaltet werden können. Die lokalen Netzwerke baute Bechtle mit einem Access-Layer aus Meraki-Switches, einem Internet-Access-Layer, einem Server-Access-Layer, für die sichere Anbindung der vorhandenen Server, sowie einem Collapsed-Core auf. Der Collapsed-Core besteht aus einem Ring mehrerer Meraki-Switches, die über native 40-Gigabit-Module verbunden sind. An den Collapsed-Core wurden die einzelnen Verteiler über Lichtwellenleiter mit jeweils 2 x 10-Gbit/s-Multimode-Fasern angebunden. Über dedizierte Internet-Access-Layer integrierte Bechtle schließlich Firewalls, ISP- und MPLS-Router in das System. „Die Konfiguration der Switches verhindert einen Single Point of Failure und gewährleistet hohe Verfügbarkeit und eine ideale Anbindung des Standorts an das zentrale Rechenzentrum“, erklärt Georg Schmitgen, Senior Key Account Manager, Bechtle IT-Systemhaus Solingen.

In einer kleineren Konfiguration wurden zwei Switches zu einem Stack verbunden, in einer größeren kommen bis zu vier Switches zum Einsatz. Sie terminieren einerseits die ankommenden Access-Layer-Switches und übernehmen andererseits das Routing

zwischen den einzelnen WLANs. Deren Access Points realisierte Bechtle mit Cisco Meraki MR42 und ersetzte damit die bereits existierenden Zugangsgeräte. Jeder Standort verfügt über einen Active/Standby-Security-Cluster, der an den Internet-Access Layer angebunden ist. Die beiden Meraki-MX-Firewalls auf Basis von IPv4 ermöglichen zudem einen lokalen Internet-Breakout für das kostenlose, leistungsstarke Gäste-WLAN sowie das Management der gesamten Meraki-Infrastruktur. Dabei belegt das Gäste-WLAN nur einen von mehreren verfügbaren Service Set Identifiern (SSIDs), wodurch ausreichende Ressourcen zur permanenten Anpassung des WLAN an die aktuellen Bedürfnisse der Kaufhäuser verfügbar sind.



„Durch Bechtle haben wir Cisco Meraki für uns entdeckt. Die cloudbasierte Lösung bietet uns die gewünschte zentrale IT-Infrastruktur. Die Produkte sind aufeinander abgestimmt und komplett über ein leicht verständliches Dashboard zu verwalten. Das erfüllt alle unsere Anforderungen an eine moderne Infrastruktur.“

Axel Peters, Director IT & Process Management, The KaDeWe Group GmbH



THE
KADEWE
GROUP

Innovativ und wegweisend – das KaDeWe, das Alsterhaus und der Oberpollinger zählen zu den bedeutendsten Warenhäusern Deutschlands und zu den renommiertesten in ganz Europa. Mit ihrer beeindruckenden über 100-jährigen Geschichte sind sie zu unverwechselbaren Markenzeichen geworden. Sie stehen für ein außergewöhnliches Shopping-Erlebnis, internationales Markenportfolio und exzellenten Service.
kadewe.de / alsterhaus.de / oberpollinger.de

Zukunftsstark vernetzt.

Auch für die Barcode-Scanner richtete Bechtle eine flexible Authentifizierungsmöglichkeit ein. Daneben werden mit den Meraki-Switches die Datenströme der Voice-over-IP-Endgeräte erkannt, priorisiert und weitergegeben. Zukünftig sollen zusätzliche Dienste wie die elektronische Lautsprecheranlage, Videoüberwachung und Kundenzähler ebenfalls auf der neuen konvergenten Netzwerkstruktur implementiert werden. Zudem ermöglicht das Meraki Mobile Device Management eine zentrale Verwaltung der vorhandenen Smartphones – für eine weitere Vereinheitlichung des IT-Managements.

Die Installation und Verwaltung zusätzlicher Komponenten ist einfach und schnell durch das IT-Team realisierbar. Das Unternehmen bietet nun den Kunden auf der Verkaufsfläche leistungsfähige Online-Zugänge an und unterstützt gleichzeitig neue IT-Anwendungen der verschiedenen Abteilungen durch eine homogene und skalierbare Lösung.



Ihr Ansprechpartner

Georg Schmitgen

Senior Key Account Manager,
Bechtle IT-Systemhaus Solingen
georg.schmitgen@bechtle.com

**18. und 19.
März 2020**

Bechtle Competence Days 2020

Unbedingt jetzt schon einplanen: die Bechtle Competence Days 2020 am 18. und 19. März. Zwei Tage, 100 Expertenvorträge, 2.000 Besucher, 50 Messestände. Jede Menge Power für die Zukunft Ihrer IT. Ganz konkret, ohne Blabla. Unser Ziel: Wissen und Erfahrung teilen, Trends vorstellen, durch gute Ideen inspirieren, Mut machen und IT-Verantwortliche vernetzen. Wer die digitale Transformation im eigenen Unternehmen vorantreiben will, findet alle wichtigen Themen kompakt an einem Ort: IT-Security, Modern Workplace, Hybrid Cloud, Künstliche Intelligenz, Software-Defined Networking und Business Applications. Und dazu den intensiven Austausch mit unseren Experten. Das erwartet Sie am Bechtle Platz 1 in Neckarsulm. Und wir erwarten Sie – jetzt schon mit großer Vorfreude.

bechtle.com/cday



GANZHEITLICHES IT-KONZEPT

FÜR DAS SCHULWERK DER DIÖZESE AUGSBURG.



Zunehmend beeinflussen moderne Medien das Lern- und Lebensumfeld von Schülern. Doch kaum ein Bildungsträger geht das Thema so konsequent an wie das Schulwerk der Diözese Augsburg: Für über 40 angeschlossene Schulen entstand ein neues Rechenzentrum als Basis für eine einheitliche Infrastruktur, die auch kabelloses und jederzeit verfügbares Internet ermöglicht. Einheitliche Hardware sollte die Verwaltung vereinfachen. Mit den Verantwortlichen des Schulwerks sowie den Partnern AixConcept und M-Net stellte Bechtle die Weichen für eine moderne, vernetzte und zukunftsfähige Schul-IT.

IMMER MEHR LEHRKRÄFTE sind bereit, IT gezielt im Unterricht einzusetzen. Auch die Schulen haben verstanden, dass sie Schülern IT-Kenntnisse und Medienkompetenz vermitteln und die Lehrkräfte bei der richtigen Mediennutzung unterstützen müssen. Grundlage dafür sind strategische IT-Projekte, die eine flächendeckende Ausstattung mit moderner Informationstechnologie gewährleisten. Dass bei all der neuen Technologie die Schüler nicht auf der Strecke bleiben, daran erinnert das Motto des Schulwerks der Diözese: „Vom Vorrang des Menschen“.

Einheitliches IT-Konzept.

Das Schulwerk sorgt für die materiellen und räumlichen Voraussetzungen, etwa in Form einer aktuellen und vernetzten IT-Infrastruktur. Fortschrittliche Unterrichtsmethoden sollen die Neugier der Schülerinnen und Schüler wecken, eigenverantwortlich oder im Team neue Lerninhalte zu entdecken. „Basis des Projekts sind eine stabile und sichere Datacenter-, Netzwerk- und WLAN-Infrastruktur, die die Anforderungen des Datenschutzes im Pädagogik- und Verwaltungsumfeld berücksichtigt“, erklärt Bernd Richter, Dienstleistungsleiter, Bechtle IT-Systemhaus Ulm/Augsburg. Alle Schulstandorte sollten modernisiert und standardisiert werden – mit Technologie, die sicher ist, zuverlässig funktioniert, Komfort für die Nutzer bietet und die Pädagogik unterstützt. Zunächst wünschte sich die Stiftung ein neues Wide Area Network (WAN), aus dem sich die Anforderung eines neuen Rechenzentrums ergab. Die Verantwortlichen machten sich auf die Suche nach einem Lösungsintegrator, der die 42 Schulen an das Backbone des Rechenzentrums anschließt, neue Server installiert und ein neues Netzwerkkonzept für WAN, LAN und WLAN integriert.

AIXCONCEPT

Die Tools von AixConcept sind auf die Anforderungen der IT an Schulen zugeschnitten und einfach zu verwalten.



„Schulen fällt es heutzutage immer schwerer, den Anforderungen einer modernen IT-Infrastruktur gerecht zu werden und sie zu administrieren. Wir sind Bechtle sehr dankbar, dass sie als Komplettanbieter unser Rechenzentrum aufgebaut und unsere Schulen angeschlossen haben.“

Peter Kosak, Schulwerk-Direktor



Vernetzter Unterricht.

Über einen wettbewerblichen Dialog schrieb die Stiftung die gewünschten Leistungen aus – und wurde fündig. „Bechtle konnte alle unsere Anforderungen erfüllen und verfügt auch über die passenden Kompetenzen zur Lösungsintegration. Neben dem Know-how überzeugten uns auch das Preis-Leistungs-Verhältnis und der Vorschlag zur Realisierung des Datacenters“, sagt Peter Kosak, Direktor, Schulwerk der Diözese Augsburg. Um alle Schulen der Diözese Augsburg zu vernetzen, baute Bechtle zunächst ein Rechenzentrum mit Storage, Firewall und Backup auf und übernahm das Hosting. Die Datenanbindung aller Schulen übergab das IT-Unternehmen an die Spezialisten von M-Net. Für dieses MPLS-Netz (100 Mbit) entwarf Bechtle ein eigenes IP-Konzept. Dank der schnellen Anbindung der Schulen konnten wichtige Prozesse im Rechenzentrum zentralisiert und das Backup auf das Datacenter des Schulwerks ausgelagert werden.

Insgesamt werden an den 42 Schulstandorten rund 1.500 PCs, Notebooks und Tablets ausgerollt. In der Regel erhalten die Systembetreuer für die Administration der Schul-IT eine bestimmte Anzahl an Wochenstunden, sogenannte Anrechnungsstunden, in denen sie vom Unterricht freigestellt sind. Die komplexen Anforderungen einer modernen IT-Infrastruktur lassen sich damit allerdings nur oberflächlich bearbeiten. Bechtle implementierte daher das Werkzeug des deutschen Herstellers AixConcept: Es ist auf die Anforderungen der IT an Schulen zugeschnitten und einfach zu verwalten. Bei Supportfällen wenden sich Lehrkräfte telefonisch oder per E-Mail an den 1st-Level Support bei AixConcept. Eröffnete Tickets werden dann direkt gelöst oder an die Bechtle Standorte in Ulm und Augsburg weitergeleitet.

DAS SCHULWERK DER DIÖZESE AUGSBURG ist eine kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts. Sie wurde 1975 von der Diözese Augsburg errichtet, um die wichtige pädagogische Arbeit der Ordensschulen unterstützen und absichern zu können. Heute ist sie Träger von 42 freien Schulen im Bereich des Bistums Augsburg. Laut Satzung ist es „Aufgabe und Zweck dieser kirchlichen Stiftung, Träger von vorschulischen, schulischen und schulähnlichen Einrichtungen katholischer Prägung zu sein“. Zuständige Stiftungsaufsichtsbehörde ist die Bischöfliche Finanzkammer der Diözese Augsburg. Auftrag und Aufgabe des Schulwerks ist die gute Erziehung und Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Geist des Evangeliums. Die Schulen bieten eine kirchlich geprägte Alternative zum öffentlichen Schulwesen. Als staatlich anerkannte Schulen verleihen sie dieselben Abschlüsse und Berechtigungen wie öffentliche Schulen. Mehr unter: schulwerk-augsburg.info



Zukunftsfähige Aufstellung.

„Schulen fällt es heutzutage immer schwerer, den Anforderungen einer modernen IT-Infrastruktur gerecht zu werden und sie zu administrieren. Wir sind Bechtle sehr dankbar, dass sie als Komplettanbieter unser Rechenzentrum aufgebaut und unsere Schulen angeschlossen haben. Dank der von Bechtle implementierten Software AixConcept hat sich auch die Verwaltung deutlich vereinfacht“, resümiert Peter Kosak. Bechtle vereinheitlichte alle Clients auf Windows 10 Pro und implementierte Office 365 für alle Nutzer des pädagogischen Netzes. Für die Verwaltung richteten die Partner ein eigenes Netz mit einem zentralen Exchange-On-Premises-Server und mit wichtigen Schulverwaltungsprogrammen ein. Alle Server laufen unter Windows 2016. Mittels Layer-2-Netzwerk wurde die DELL Hardware vernetzt und optimiert. Für das WLAN kommen Aerohive Access Points zum Einsatz. Diese organisieren sich selbstständig zu einem sogenannten Hive, also einem „Schwarm“ einzelner Access Points. Die ansonsten notwendigen zentralen WLAN-Switches und Controller entfallen damit, was die Verwaltung von WLAN, LAN und WAN deutlich vereinfacht.

Digitale Eigenständigkeit.

Mit der neuen Rechenzentrumslösung ist die IT-Infrastruktur des Schulwerks sicherer und weniger aufwendig zu betreiben. Zudem konnten die Kosten gesenkt und transparenter gemacht werden. „Individuelle pädagogische Konzepte sollen trotz der Standardisierung der IT und der Anbieter erhalten bleiben. Für uns steht klar im Vordergrund, dass wir Mensch und Technologie so verknüpfen, dass unsere Schüler jeden Tag aufs Neue im Unterricht davon profitieren“, erklärt Schulwerk-Direktor Peter Kosak.



Ihr Ansprechpartner

Peter Mannes

Key Account Manager Public Sector,
Bechtle IT-Systemhaus Augsburg
peter.mannes@bechtle.com



MODERNER UNTERRICHT SCHULWERK AUGSBURG
Fortschrittliche Unterrichtsmethoden sollen die Neugier der Schülerinnen und Schülern wecken, eigenverantwortlich oder im Team neue Lerninhalte zu entdecken.



01

HALLO

02



- 01 Den Beinamen „Fächerstadt“ verdankt Karlsruhe dem besonderen Grundriss.
- 02 Hier kommen die Hüter der deutschen Verfassung zusammen: Das Sitzungssaalgebäude des Bundesverfassungsgerichts.
- 03 Das Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) ist eine weltweit einzigartige Kunstinstitution.
- 04 Mehrfach zerstört und wiederaufgebaut: das Schloss Gottesaue in der Karlsruher Oststadt.



03

Innovationen, für jeden. Weit mehr als die Hälfte der heute 313.000 Einwohner sind keine waschechten Karlsruher, haben aber hier eine sonnenverwöhnte Heimat gefunden.

Gleich mehrere Hochschulen und Forschungseinrichtungen, darunter das als Exzellenzuniversität ausgezeichnete Karlsruher Institut für Technologie (KIT), machen die Stadt zu einem Zentrum für Bildung und Wissenschaft. An klugen Köpfen mangelte es der Fächerstadt noch nie. Einige wichtige Erfindungen aus Karlsruhe haben sich von hier in die Republik oder gar in die ganze Welt verbreitet. 1817 stellte der Karlsruher Forstbeamte Karl von Drais seine einspurige Laufmaschine als Alternative zum Pferd vor. Aus diesem Ur-Zweirad entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unser heutiges Fahrrad. Da wundert es nicht, dass Karlsruhe 2018 zur fahrradfreundlichsten Großstadt Deutschlands gewählt wurde. Und auch im Bereich des öffentlichen Personenverkehrs gibt die Stadt in der Oberrheinischen Tiefebene vielerorts die Richtung vor. Mit neuartigen Stadtbahnwagen wurde 1992 die Trennung von Straßen- und Eisenbahn aufgehoben, um attraktive, umsteigefreie Verbindungen in den nahen Schwarzwald, nach Heidelberg oder Baden-Baden zu schaffen. Dieses „Karlsruher Modell“ wurde zum Vorbild für zahlreiche Städte im In- und Ausland.

Vorbildfunktion hat Karlsruhe ohnehin. In der „Residenz des Rechts“ sitzen die beiden höchsten deutschen Gerichte, das Bundesverfassungsgericht und der Bundesgerichtshof. Viele wichtige Entscheidungen tragen das Prädikat „Karlsruher Urteil“. Und oft blickt das ganze Land auf Karlsruhe, wenn eine höchstrichterliche Entscheidung Normen für unsere demokratische Grundordnung setzt.

AUS KARLSRUHE!

Karlsruhe – Motor der Digitalisierung. So lautet der Slogan einer Marketing-Initiative der zweitgrößten Stadt Baden-Württembergs. Kein Zweifel, Karlsruhe hat Schlagkraft im IT-Bereich. Das untermauern 4.400 IT-Unternehmen, 10.000 Informatik-Studenten, 30.000 IT-Arbeitsplätze, zehn Gründerzentren – und nicht zu vergessen: der Erhalt der ersten E-Mail in Deutschland am 2. August 1984. Mit anderen Worten: Karlsruhe brummt.

Als relativ junge Stadt fehlen der Karlsruher Kernstadt die mittelalterlichen Gässchen und Gebäude vieler anderer deutscher Großstädte. Erst 1715 gründete Markgraf Karl-Wilhelm von Baden-Durlach Karlsruhe als Planstadt mit fächerförmigem Grundriss und einem prächtigen Schloss im Zentrum. Der Legende nach erträumte sich der Namensgeber eine „in Anlage und Geist offene Stadt“. Und er sollte recht behalten. Karlsruhe blickt nicht in die Vergangenheit, sondern ist offen für Neues, für



04



01

- 01 Der Botanische Garten im Schlossgarten ist eine „grüne Oase“.
- 02 Platz für 734 Studierende: Das Audimax ist der größte Hörsaal des KIT.
- 03 Die 2012 bezogenen Räumlichkeiten von Bechtle bieten viel Raum für Austausch und Kommunikation.

Vorreiter der Digitalisierung.

Was Karlsruhe an plüschigem Barock, erhabener Gotik und romantischem Fachwerk fehlt, macht die Stadt am Rhein durch Zukunftsstärke wett: Seit Jahren regnet es Auszeichnungen für die Technologie-Region Karlsruhe. „Digital Skills“-Region, MINT-Region, Google eTown, vordere Plätze in diversen Zukunftsrankings... Zuletzt tauchte Karlsruhe im April 2019 prominent im „Smart-City-Atlas“ des Branchenverbands Bitkom auf. Als Zweitplatzierte hinter Hamburg und vor Stuttgart ist Karlsruhe eine der smartesten Städte Deutschlands und treibt die Digitalisierung konsequent voran. Auch deshalb fühlt sich Bechtle hier pudelwohl. Und das schon seit 1995. 110 Kolleginnen und Kollegen arbeiten am Erfolg von Bechtle in Karlsruhe. Und dabei haben sie die Zukunft immer fest im Blick. Im „Industrie 4.0 Collaboration Lab“ stellt das Systemhaus mittelständischen Kunden eine nahtlose IT-Infrastruktur zur Erprobung von Technologien und Prozessen im Zeichen der digitalen Transformation bereit. Wissenschaftspartner sind das Lifecycle Engineering Solutions Center (LESC) am KIT und das Forschungszentrum Informatik (FZI). Unter dem Motto „Mittelstand trifft Forschung“ können Unternehmen hier virtuell vernetzte Produktionsmaschinen in 3D, fahrerlose Autos oder intelligente Energiesysteme live erleben. „Mit dem Lab haben wir einen Ort etabliert, an dem Zukunftsthemen in die unternehmerische Realität getragen werden“, betont Richard Einstmann, Geschäftsführer von Bechtle in Karlsruhe.



02

Als Zweitplatzierte hinter Hamburg und vor Stuttgart ist Karlsruhe eine der smartesten Städte Deutschlands und treibt die Digitalisierung konsequent voran. Auch deshalb fühlt sich Bechtle hier pudelwohl.



03



04

Auch sportlich und kulturell machen die Karlsruher Zukunft: Als Innovationspartner des Karlsruher SC entwickelt Bechtle die komplette IT-Infrastruktur des Vereins langfristig weiter. Und das Sandkorn-Theater – in der aktiven Karlsruher Kunstszena eine echte Institution – unterstützen die Badener mit Virtual-Reality-Lösungen. So ist das in Karlsruhe. Ob in der Wirtschaft, in der Wissenschaft, im Sport oder in der Kunst: Der digitale Wandel ist sicht- und erlebbar – mit all seinen Facetten.

- 04 Mit rund 30.000 Einwohnern ist Durlach der größte Stadtteil von Karlsruhe.
- 05 Die Karlsruher Pyramide auf dem Marktplatz ist Wahrzeichen und das Grabmal des Stadtgründers.
- 06 Bechtle Karlsruhe im Stadtteil Oberreut.
- 07 Die Günther-Klotz-Anlage ist ein großes Erholungsgebiet zwischen Südweststadt und Grünwinkel.
- 08 Das Karlsruher Kleinstkunstzentrum „Das SANDKORN“.



05



06



07



08



FRAGE? ANTWORT.

KURZ-CHARAKTERISTIK:

Richard Einstmann
Geschäftsführer,
Bechtle IT-Systemhaus Karlsruhe

Selbstbeschreibung in drei Worten:
Spontan, motiviert, empathisch.

Ihr Motto:
Und wenn du denkst, es geht nichts mehr, kommt von irgendwo ein Licht daher.

Auf dem Nachttisch liegt:
„Harder, Better, Faster, Stronger – Führen ohne Hierarchie“ von Erik Ringertz und Fredrik Emdén.

Etwas, das man nicht über Sie weiß:
Falls ich das sage, weiß es ja jeder.

Die Superkraft, die Sie sich aussuchen würden:
Alle Sprachen dieser Welt sprechen können.

Ein perfekter Tag:
Wenn ich abends zufrieden und ruhig einschlafen kann.

Ihre Lieblingsstadt und warum:
Mein Wohnort Ettlingen. Ich fühle mich dort sauwahl, die Stadt ist gemütlich und bietet alles, was man so benötigt.

Dinge, ohne die Sie nicht leben könnten:
Entscheidungsfreiheit, Zeit mit meiner Familie, gute Bücher, leckeres Essen und Trinken.

Spannendstes Projekt:
Mein Ehrenamt als Vorstandsvorsitzender einer Stiftung für zwei Alten- und Pflegeheime.

Ihr Lieblingswort:
Vertrauen.

Wenn Sie den Blick über Ihren Schreibtisch schweifen lassen, sehen Sie:
... viele spannende Ansatzpunkte für Projekte.

Dieser Job und kein anderer, weil:
... er jeden Tag viel Abwechslung bietet und nie langweilig wird.



MEIN KARLSRUHE.

SEHEN

Die badische Lebensart einmal so richtig auskosten? In Karlsruhe kein Problem.

Jürgen Ros, Leitung Presales, und **Sascha Rech**, Account Manager bei Bechtle in Karlsruhe, verraten ihre besten Tipps – für Ihren nächsten Trip in die Fächerstadt.



- 01 Die Sicht von der Aussichtsterrasse auf dem Turmberg reicht bei gutem Wetter über die gesamte Rheinebene.
- 02 Hier gibt es die „Alte Wutz“: Die Metzgerei Brath erfreut sich überregionaler Bekanntheit.
- 03 Die Karlsruher Wochenmärkte bieten alles, was das Herz begehrt.



01

Das **Karlsruher Schloss** ist der Mittelpunkt des Karlsruher „Fächers“. Alle 32 Radialstraßen, die den Grundriss der Stadt bilden, laufen auf das Schloss zu. Errichtet wurde es zwischen 1715 und 1718 als Wohnsitz des Markgrafen, heute beherbergt das „badische Versailles“ das Badische Landesmuseum. Jedes Jahr im Sommer wird das alte Gemäuer Schauplatz der **Schlosslichtspiele** und die gelbe Fassade Projektionsfläche für die Lichtkunst des ZKM. Hinter dem Schloss schließt sich der große **Schlossgarten** an, hier treffen sich die Karlsruher zum Picknick, treiben Sport und erholen sich vom Alltagsstress.

Der **Turmberg** ist der Hausberg der ehemaligen badischen Residenzstadt Durlach. Hinauf gelangt man, ganz ohne zu schwitzen, mit der Turmbergbahn, der ältesten noch betriebenen Standseilbahn Deutschlands. Von oben bietet sich ein wunderschöner Blick auf die Stadt und die Rheinebene.

In einer ehemaligen Munitionsfabrik befindet sich heute das **ZKM | Zentrum für Kunst und Medien** – eine einzigartige Mischung aus Museum, Forschungsplattform, Mediathek und Bibliothek. Die Schwerpunkte der wechselnden, interaktiven Ausstellungen sind Medialisierung, Digitalisierung und Globalisierung.

schlosslichtspiele.info
zkm.de



02

SCHLEMMEN

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag ab 7.30 Uhr findet der älteste und schönste Karlsruher **Wochenmarkt auf dem Gutenbergplatz** statt. Hier gibt es nichts, was es nicht gibt.

Pizza, Barbecue oder doch lieber Sushi? Der **Hirschhof** ist die Verbindungsstraße zwischen der Hirschstraße und der Douglasstraße. Vor allem aber ist er der gastronomische Geheimtipp für jede Mittagspause, jeden Feierabend und den Schlummertrunk am Samstagabend.

Schwein muss man haben. **Metzger Heiko Brath** hat ganz viel davon. Hier wird der Wutz – wie es im Badischen heißt – zu neuem Ruhm verholfen. Dry-Aged-Beef kennt jeder. Metzgermeister Heiko Brath macht Dry-Aged-Pork und nennt das wohlklingend „Alte Wutz“. Das schmeckt so gut, dass er sogar die Starköche Johann Lafer und Roland Trettl mit seiner Spezialität beliefert.

metzgerei-brath.de



03



04

SCHLUMMERN

Karlsruhe schläft nie. Wer trotzdem einmal eine kurze Pause braucht, kommt im traditionsreichen **Schlosshotel** gut unter. Das gediegene 4-Sterne-Hotel mit Restaurant und Wellnessbereich liegt zentral am Bahnhof.

Ausgefallener geht es in den **Hotelwelten Kübler** zu. Neben den Standardzimmern gibt es von der Höhlensuite bis zum Bauklötzchenzimmer verschiedene Themenzimmer für jeden Geschmack. Ganz getreu dem Motto des Hotels: anders als alle anderen.

schlosshotelkarlsruhe.de
aaa-hotelwelt.de



05

SCHLÜRFEN

Rund um den **Ludwigsplatz** laden zahlreiche Restaurants, Bars und Cafés zum Verweilen ein. Während der Sommermonate finden hier regelmäßig After-Work-Partys statt.

Schwarze Wände, dunkle Möbel und eine Theke, die perfekt durch gezieltes Licht in Szene gesetzt wird. Das **MIAD** ist eine kleine, aber mehr als feine Cocktailbar. Anders als bei anderen Bars in der Innenstadt wartet der gespannte Gast hier, bis ihm die Tür geöffnet wird.

SHOPPEN

Die **Kaiserstraße** ist die Haupteinkaufsmeile der Stadt. Hier reihen sich große Einzelhandelsunternehmen wie Peek & Cloppenburg oder Breuninger an kleinere inhabergeführte Traditionsgeschäfte und große Kaffeehausketten an schnuckelige Cafés.

Konkurrenz bekommt Badens längste Einkaufsmeile durch das **Ettlinger Tor Center** am Rondellplatz. Auf drei Etagen lassen 130 Shops das Shopper-Herz höherschlagen.

ettlinger-tor.de

SPORTELN

KSC olé, olé! Der **Karlsruher SC** feiert 2019 sein 125-jähriges Bestehen. Die Geschichte des Fußball-Zweitligisten ist bewegt – zahlreiche Ab- und Wiederaufstiege machen es für die 29 Fanclubs besonders spannend.

Auch Hobbysportler kommen in Karlsruhe und der Umgebung auf ihre Kosten: Mountainbike-Trails, Wander- und Klettertouren oder Wind- und Kitesurfen auf dem nahe liegenden Epplesee – hier ist für jeden etwas dabei.

ksc.de



06

- 04 Zentraler kann man in Karlsruhe kaum wohnen: Das Schlosshotel liegt zwischen Zoo und Bahnhof.
- 05 Könnte so auch in New York oder London stehen: das MIAD.
- 06 Die guten Windverhältnisse am Epplesee locken auch viele Wassersportler an.
- 07 Fettes Brot rocken den Mount Klotz bei Das FEST.



07

STAUNEN

Seit 1958 begrüßt der **Nackte Mann** die Fußballfans vor dem Karlsruher Wildparkstadion, ist KSC-Wahrzeichen und Treffpunkt der Fans. Die schlichte Steinskulptur von Bildhauer Emil Sutor muss im Zuge des Stadionneubaus 2020 vorübergehend weichen, soll aber 2022 wieder aufgestellt werden.

Das Fest ist eine der größten deutschen Open-Air-Veranstaltungen und eine echte Karlsruher Erfolgsgeschichte. Seit dem Start 1984 entwickelte sich Das Fest vom kleinen Gratis-Open-Air-Festival zu einem überregionalen Musikfestival, das jährlich von über 250.000 Menschen besucht wird und auf dessen Bühnen bekannte Bands wie Deichkind, Beatsteaks oder Die Fantastischen Vier auftreten.

dasfest.de

Sebastian Vassholz, 36

International Key Account Manager,
Bechtle IT-Systemhaus Stuttgart

Die zahlreichen Weltmarktführer und gar nicht mehr so versteckten Champions aus dem Südwesten brauchen sie: verlässliche und effiziente IT-Beschaffungslösungen für ihre internationalen Standorte. Am besten aus einer Hand und über einen „Trusted Advisor“. Einer von ihnen ist Sebastian Vassholz, waschechter Schwabe und Kundenversther par excellence.

Das Wirtschaftsdiplom von der Uni Hohenheim gerade in der Tasche, startete er Anfang 2013 seine berufliche Laufbahn im Bechtle IT-Systemhaus Stuttgart. Zunächst im Projektmanagement, schon bald als Key Account Manager für große Unternehmen mit Sitz in der Region. Darunter weltweit bekannte Marken und Ikonen der Industrie. Traumjob.

Während des Studiums hatte Sebastian Vassholz bereits eine Reihe von Unternehmen kennengelernt. Ein Jahr als Werkstudent bei IBM öffnete dabei den Blick für das IT-Geschäft. Durch den Job beim Stadion-TV des VfB erfüllte sich der Fan des Traditionsklubs einen Herzenswunsch: „So nah dranzusein an den Spielen und dem Geschehen, das war genial.“ Ganz nah an den Anforderungen seiner Kunden zu sein, das ist auch das A und O im aktuellen Aufgabenfeld von Sebastian Vassholz.

Denn die Bedürfnisse der Unternehmen in ihrer IT-Beschaffung sind permanent in Bewegung. Die Beratung der Kunden und ihr Wunsch nach Orientierung gewinnt dabei immer mehr an Bedeutung. „Im persönlichen Miteinander die Weichen zu stellen macht am meisten Freude. Die Zusammenarbeit entwickelt sich weiter und wir kommen immer tiefer in die Prozesse, wodurch zusätzliche Optimierungen möglich sind.“

Mit offenem Blick durchs Leben gehen, die Perspektiven anderer verstehen – für Sebastian Vassholz ein echtes Anliegen. Umso mehr empfand er es als Gewinn, für das interne Junior-Managementprogramm JuMP ausgewählt zu werden. „Der Austausch mit Kollegen in einer ähnlichen Phase der beruflichen Entwicklung und die gezielten Trainings haben mir viel gebracht, teils war das sogar ein Quantensprung.“ Gut gerüstet geht es auf die nächsten Etappen. Am liebsten weiterhin in Stuttgart – „die Stadt hat einfach alles.“

„Ich finde es spannend, die komplette Bandbreite der IT bieten zu können.“

VERBUNDEN

„Lösungsvertrieb heißt für mich, echte Mehrwerte für den Kunden zu schaffen.“

Sofia Psychogiou, 31

Account Managerin und designierte Leiterin
der Niederlassung Chemnitz, SolidLine AG

Werkzeug- und Maschinenbauer brauchen sie ebenso wie Unternehmen der Automotive- oder Konsumgüterindustrie: Die 3D-Produktentwicklungssoftware SOLIDWORKS ist ein Herzstück in den Prozessen zahlreicher Mittelständler. Mittendrin in der Welt der Chefkonstruktoren, Firmeninhaber und leitenden Techniker ist Sofia Psychogiou als Kundenbetreuerin immer dann zur Stelle, wenn es um SOLIDWORKS Lösungen geht.

Dass die in Griechenland geborene und im Rheinland aufgewachsene junge Frau einmal mit Produktionsentscheidern in Sachsen und Thüringen über Investitionen in Software fachsimpelt, hätte sie sich vor zehn Jahren nicht vorstellen können. Da absolvierte Sofia Psychogiou gerade ihre erste Ausbildung zur Marketingfachfrau in einer Kreativagentur. Parallel zum Berufseinstieg beim SOLIDWORKS-Reseller Cadmes in Köln sattelte sie den Abschluss zur Betriebswirtin drauf. Exzellent ausgebildet und die ersten Sporen verdient, erhielt sie von ihrem damaligen Chef den Tipp: „Ich sehe dich im Vertrieb.“

Das ist der Beginn einer echten Success Story, denn im Kundenkontakt kommen die Stärken von Sofia Psychogiou richtig zum Tragen: Überzeugungskraft, Spaß am Dialog und vor allem der Ehrgeiz, sich weiterzuentwickeln. Um sich für den Fachvertrieb fit zu machen, geht sie in Bootcamps des Herstellers und tauscht sich mit den Technikern im Kollegenkreis aus – stundenlang. „Ich will das Produkt, die Anforderungen des Kunden und die genauen Zusammenhänge verstehen, in die Tiefe gehen – das spornt mich jeden Tag aufs Neue an.“

Der Liebe wegen zieht es sie Mitte 2016 nach Sachsen, sie heuert bei der C-CAM in Chemnitz an, die kurz darauf Teil der SolidLine AG und damit der Bechtle Gruppe wird. Das Umfeld ist komplett neu, aber auch hier findet sich die sympathische Vertriebsexpertin schnell ein. Im Jahr 2018 folgt dann der Sprung ins JuMP – und viele wertvolle Erkenntnisse rund um das Thema Führung. Ein tolle Erfahrung, die Lust auf mehr macht. Nächste Station: Im kommenden Jahr übernimmt Sofia Psychogiou die Leitung der SolidLine Niederlassung in Chemnitz.

ZWEI VON 11.246

**Mitarbeiter
im Porträt.**

Trends wie vegane Kost, Lieferdienste oder regionale Lebensmittel beeinflussen unser Essverhalten in unterschiedlicher Weise. „Ernährungsingenieure“ forschen an Fleischersatzprodukten, 3D-Druckern für Nahrungsmittel oder setzen auf Gentechnik-Verfahren. Zugleich verändern Konzepte gegen Essensverschwendung und für mehr Klimaschutz unser Konsumverhalten. Die Zukunftsforscher des Gottlieb Duttweiler Instituts (GDI) in der Schweiz haben sich daher in ihrer neuesten Studie die Frage gestellt: Wie werden wir morgen essen? Wie disruptieren dabei technologische Innovationen unser Essen und unseren Lebensstil – und wie können sie vielleicht auch die Welt verbessern?

Noch nie zuvor in der Geschichte der Menschheit hatten wir eine so reichhaltige Auswahl an Lebensmitteln wie heute. Und noch nie zuvor wurde das Essen mit immer neuen Trends aufgeladen. Wer sich unter den Influencern der Esskultur auf Instagram umschaut, begegnet allen möglichen Formen von Menüängen, Salaten und Desserts, fein drapiert und mit exotischen Namen. Der immer mit-schwingende Appell, sich gesund zu ernähren, und die vermeintlich dazu passenden Produkte sind allgegenwärtig. Das alles wollen wir am besten rund um die Uhr verfügbar haben. Längst kann man Angebote der Supermarktketten, die Frischeprodukte vom nächsten Biobauern oder Feinkost raritäten aus Übersee per App nach Hause liefern lassen. Lieferdienste sorgen teils für Same-Day-Delivery und deren Algorithmen für nutzerbezogene Angebote. Die Gestaltung der „letzten Meile“ löst die kühnsten Science-Fiction-Verheißungen ein: Das Tech-Unternehmen Starship Technologies hat beispielsweise gemeinsam mit dem Caterer Sodexo Anfang des Jahres einen „Lieferbot“ auf einem Uni-campus in Washington eingeführt. Studenten und Dozenten können über eine App gegen Gebühr Lebensmittel und Getränke bestellen, die ihnen dann innerhalb kürzester Zeit von einem der 25 Roboter gebracht werden.

Nicht mehr lange und die Zustellung erfolgt per Lieferdrohne. Amazon plant in den nächsten Jahren Versuche mit schwebenden Warenlagern, die von kleinen Flugdrohnen angesteuert werden. Der Autobauer Daimler arbeitet seit 2015 in Kooperation mit Matternet, einem Transport-Drohnen-Start-up, an der Idee „Vans & Drones“: Ein Mercedes-Transporter dient als Empfangsstation und Landeplatz für Drohnen, die sich in einer Straße wie ein Schwarm verteilen und über Fenster und Balkontüren Lieferungen zustellen. Allerdings steckt die Einsetzbarkeit von Lieferdrohnen noch in Testphasen. Es kommt immer wieder zu Abstürzen. Die GDI-Zukunftsforscher gehen jedenfalls davon aus, dass sich mit der Zunahme von Delivery-Angeboten insbesondere die Gastronomielandschaft fundamental ändert: Produktion und Konsum entfernen sich immer mehr voneinander. Im Extremfall existiert das Restaurant bloß noch auf einer Online-Plattform, kein Gast setzt je einen Fuß hinein. Ein Beispiel für so ein virtuelles Restaurantkonzept ist SushiYaa in Dallas: Die kleine Sushi-Kette betreibt fünf physische Restaurants unter ihrem eigentlichen Namen – doch in ihren Küchen werden auch Gerichte für rund zwei Dutzend virtuelle Restaurants zubereitet, die ganz andere Angebote haben und nur über Uber Eats erhältlich sind. Die Schweizer Bank UBS rechnet gemäß einem Research-Report mit einem jährlichen Umsatzwachstum der weltweiten Lieferdienste und virtuellen Restaurantketten von 35 auf 365 Milliarden US-Dollar bis 2030. Und dabei sind virtuelle Supermärkte noch nicht mitgedacht.

HACKING FOOD.



DIE NEUERFINDUNG DES ESSENS.



MASSGESCHNEIDERTES ESSEN.

Auch wenn wir nachhaltigen Frischfisch als gesund erachten, ist der nicht für jeden bekömmlich. Ausgehend von unseren Genen und den Bakterien, die unseren Darm besiedeln, können als gesund geltende Lebensmittel unseren Körper auch belasten. Aufgrund von wissenschaftlichen Erkenntnissen dazu macht ein neuer Ernährungstrend von sich reden: die Nutrigenomik. Diese versucht Licht in das Grenzgebiet zwischen Molekularbiologie, Genetik und klassischer Ernährungswissenschaft zu bringen. Langfristig, so der Anspruch der Forscher, soll es möglich werden, per DNA-Analyse Ernährungsratschläge auf die individuellen genetischen Merkmale eines Menschen abzustimmen. So bauen Menschen mit einer bestimmten Genvariante Koffein langsamer ab und bekommen eher Herzinfarkte. Oder eine genetische Veränderung in einer bestimmten Region im Körper hemmt die Fettverbrennung und verstärkt stattdessen die Speicherung von Fett. Andere Menschen können nicht genügend Folsäure herstellen. Als Folge steigt der Homocystein-Spiegel an, was das Schlaganfallrisiko erhöht. Für den Restaurantgast könnte die Zukunft daher so aussehen: Statt in die Menükarte zu schauen, nimmt man vom Gedeck ein Wattestäbchen und streicht sich damit über die Innenseite der Wange. Danach steckt man das Stäbchen zurück in das durchsichtige Röhrchen und winkt den Kellner zu sich. In einem Labor im Vorbereich der Küche werden in Sekundenschnelle die Gene aus den Zellen der Mundschleimhaut analysiert. Nach wenigen Minuten liegt ein Vorschlag für verschiedene Menüs vor. Somit bekommt der Gast nicht nur eine Auswahl, die seinem Geschmack entspricht, sondern auch seinem genetischen Hintergrund Rechnung trägt – der Espresso oder Calvados am Ende muss infolgedessen vielleicht leider ausfallen.

LÜCKENLOSE RÜCKVERFOLGUNG.

Aber wo kommt eigentlich das Essen der Lieferdienste her? Die Menschen in westlichen Industrienationen machen sich mehr denn je Gedanken um Herkunft, Produktionsbedingungen und Nachhaltigkeit. „Regional“ ist das neue Bio. Während das Geschäft mit ökologisch erzeugten Lebensmitteln längst global geworden ist, wächst die Sehnsucht der Kunden nach Möhren, die der Bauer ganz in der Nähe aus dem Acker gezogen hat. Doch wie sollen Verbraucher im Supermarkt etwa überprüfen, ob das Gemüse oder der Fisch wirklich aus nachhaltiger Quelle stammt? Ein Dschungel voller Siegel oder überfragte Verkäufer sind hier nicht gerade hilfreich. Enormes Potenzial hat der Einsatz von Blockchain-Technologie – insbesondere dann, wenn die Einhaltung von ökologischen und sozialen Standards garantiert werden soll. Anbieter wie Opencs, IBM Food Trust, Ripe.io oder Bext360 setzen auf die Technologie, um die Lieferketten von Kaffee, Kakao oder Fisch transparent zu machen. So wird beispielsweise bei Opencs ein Fischerboot per GPS getrackt. Jeder Fang erhält ein RFID-Tag und damit eine eindeutige Identität. Darauf sind allerhand Informationen gespeichert: Auf welchem Längen- und Breitengrad erfolgte der Fang, wie lautet der Bootsname und wie der des Kapitäns? Nach dem Filetieren werden die Daten auf einen auf der Verpackung gedruckten QR-Code übertragen, den Endverbraucher schließlich mit ihrem Smartphone scannen und so die Informationen abrufen können.

„Eine Vision für die Zukunft der Ernährung ist es, dass für unseren Fleischgenuss gar keine Tiere mehr sterben müssen. Die möglichen Szenarien: tierische Proteine in Form von Insekten, vegane Ersatzprodukte oder Fleisch aus dem Labor.“

DAS FLEISCH UND DER KLIMAWANDEL.

Ob Fleisch gesund ist, daran scheiden sich weiterhin die Geister. Für die Erde ist der steigende Konsum nicht von Vorteil: Das Bevölkerungswachstum und die Lust auf Fleisch machen unserem Planeten zu schaffen. Die Produktion allein tierischer Nahrungsmittel beansprucht heute rund drei Viertel der weltweiten Agrarflächen. Wiederkäuer wie Rinder sind nach den fossilen Brennstoffen die zweitgrößte Quelle von Methan-Emissionen. Die fünf größten Fleisch- und Molkereikonzerne geben zusammen mehr Treibhausgase ab als ein Mineralölkonzern wie ExxonMobil. Und bis zum Jahr 2050 müssen knapp zehn Milliarden Menschen ernährt werden. Dabei sind die Folgen für das Ökosystem aufgrund von Rodungen und erhöhtem Düngereinsatz schon heute vielerorts verheerend. Bei Menschen rund um den Globus wächst daher das Bewusstsein für den Einfluss des Konsum- und Essverhaltens auf den Klimawandel. Die Nachfrage nach Alternativen wird immer lauter. Eine Vision für die Zukunft der Ernährung ist es, dass für unseren Fleischgenuss gar keine Tiere mehr sterben müssen. Die möglichen Szenarien: tierische Proteine in Form von Insekten, vegane Ersatzprodukte oder Fleisch aus dem Labor. Wissenschaftler und potente Start-ups forschen schon länger daran, Fleisch künstlich zu züchten. Für den Trend gibt es eine Vielzahl an Bezeichnungen: Laborfleisch, kultiviertes Fleisch, Clean Meat, In-vitro-Fleisch. 2013 stellte ein niederländisches Forscherteam der Universität Maastricht das erste synthetisch erzeugte Fleisch vor – für Kosten von über 300.000 US-Dollar.

Die Entstehung funktioniert ähnlich wie beim konventionellen Fleisch – nur dass die Zellen außerhalb des Tierkörpers wachsen. Dafür werden erst Stammzellen aus dem Muskel eines Tieres entnommen. Denn Stammzellen bilden bei einer Verletzung des Muskels neues Gewebe, also sollten sie auch außerhalb des Körpers welches produzieren können. Die Zellen werden anschließend in ein Medium gegeben, das Nährstoffe und Wachstumsförderer enthält. Daher vermehren sie sich ähnlich wie im Körper des Tieres. Langsam entwickeln sie sich zu Muskelzellen und bilden Muskelfasern. Aus einer Probe können bis zu 800 Millionen Stränge Muskelgewebe produziert werden – genug für 80.000 Burger-Patties. Fleisch aus dem Labor ist ein riesiger Wachstumsmarkt. Der wird in den USA jetzt schon mit rund 1,5 Milliarden US-Dollar bewertet und soll bis 2034 um fast 75 Prozent wachsen. Zahlreiche Anbieter wie Beyond Meat, The Vegetarian Butcher, Impossible Foods und Memphis Meat buhlen dort um die Gunst von Investoren. Auch große Konzerne wie Unilever, Tyson Foods, Kellogg's oder Nestlé steigen ein in das Geschäft mit dem Veggie-Burger & Co. Daneben kommt auch Fisch aus der Petrischale auf den Teller. Das Start-up Finless Foods will bis Ende 2019 kultivierten Thunfisch auf den Markt bringen und ShioK Meats aus Singapur Shrimps im Labor züchten. Eine weitere Fleischalternative sind Insekten. In vielen europäischen Ländern gibt es bereits Burger aus Mehlwürmern. Beim Systemgastronom „Hans im Glück“ gibt es einen Insektenburger namens „Übermorgen“ vom Start-up Bugfoundation.

ESSEN AUS DEM 3D-DRUCKER.

Ein weiterer Trend, der den GDI-Trendforschern zufolge bald zum Alltag gehört: gedrucktes Essen. Der Trend entwickelt sich langsam zu einer Massenbewegung. 2020 findet bereits zum fünften Mal die Branchenleitmesse „3D Food Printing Conference“ statt. Fleisch bleibt dabei ein Thema. Das israelische Start-up Redefine Meat hat kürzlich veganes Fleisch mit dem 3D-Drucker erzeugt. Und im Weltall wurde auf der ISS kürzlich Fleisch aus der Kartusche erzeugt. Bisher steht Astronauten nur vakuumiertes oder getrocknetes Fleisch zur Verfügung. Wesentlich bodenständiger ist das Start-up Print2Taste, das für Haushalte einen 3D-Drucker zur Herstellung von Schokolade entwickelt hat. Das Gerät mit feiner Dosierspitze und einer Kartusche mit Schokoladenfettglasur kreiert beliebige Formen und Schriftzüge. Mit der Software, ähnlich wie mit einem Grafikprogramm, lassen sich über 100 Vorlagen auswählen oder eigene Kreationen entwerfen. Die Umsetzung ist dann relativ einfach: Der Teig kommt aus der Spritzdüse, langsam dosiert und geschichtet – nach und nach entstehen Kekse oder dreidimensionale Buchstaben. Und selbst der traditionsreiche Nudelhersteller Barilla druckt in seiner Manufaktur BluRhapsody exklusiv für Gastronomen Nudeln aus Hartweizengrieß, die auf konventionelle Art nicht machbar sind. Schockgefroren gehen die frischen Nudeln dann an ihren Bestimmungsort.

KAMPF GEGEN FOOD WASTE: ESSEN TEILEN STATT WEGWERFEN.

Wenn wir mithilfe von neuen Technologien viele Menschen nachhaltiger ernähren wollen, dürfen wir neben der Suche nach Alternativen gleichzeitig nicht so viele Lebensmittel verschwenden wie bisher. Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen werden jährlich rund 1,3 Milliarden Tonnen essbare Lebensmittel unnötigerweise weggeworfen oder gehen auf dem Weg zum Endverbraucher verloren. Die Studie „Das große Wegschmeißen“ der Natur- und Umweltschutzorganisationen WWF geht davon aus, dass über 18 Millionen Tonnen an Lebensmitteln pro Jahr allein in Deutschland in der Tonne landen. Vor allem ein erheblicher Teil der Ernten bleibt nur aufgrund optischer Mängel auf dem Feld liegen, wird vernichtet oder zur Energiegewinnung zweckentfremdet. Zahlreiche Foodsharer haben den Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung aufgenommen. Auf der Online-Plattform www.foodsharing.de kann man beispielsweise überschüssige Lebensmittel anbieten, die von anderen abgeholt und verbraucht werden. Jeder darf mitmachen.

Das Gros der Lebensmittel retten die Aktivisten in Supermärkten vor der Müllverbrennung. Nach Ladenschluss treffen sich dort in Absprache mit dem Ladenbetreiber Freiwillige und nehmen die Produkte mit, die sich nicht mehr für den Verkauf eignen. Die Lebensmittel landen dann in sogenannten „Fairteilern“ – das sind öffentliche Kühlschränke oder Regale in Wohnhäusern, kommunalen Einrichtungen, Unis oder Vereinsräumen. Ein weiteres zukunftsfähiges Konzept zeigen die kleine Berliner Supermarktkette „Sirplus“ oder der Laden „The Good Food“ in Köln, wo Lebensmittel, deren Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten ist oder die es aus optischen Gründen nicht in den Handel geschafft haben, für wenig Geld zu haben sind. Einen dezentralen Convenience-Ansatz verfolgen die Macher von „Etepetete“ aus München mit ihrer Kiste „Gemüseretter“. Die Box, die per Post kommt, enthält krumme Gurken oder schrumpelige Karotten von einem Biohof, die zwar den Normen der Supermärkte nicht standhalten, aber deswegen nicht schlechter schmecken. Und den Köchen in den Neuköllner Kiez-Küchen „Restlos Glückliche“ ist es egal, wenn die Zutaten hässlich sind, solange sie gut schmecken. Hier werden ausschließlich Gerichte aus überschüssigen Nahrungsmitteln zubereitet.

GOTT SPIELEN – UM WELCHEN PREIS?

Lebensmittel gehen, schon lange bevor sie in der Tonne landen, auf Feldern und auf dem Weg zum Verbraucher verloren. Jährlich werden Millionen von Tonnen durch Schädlinge und Wetterextreme vernichtet. Die Zahl der klimabedingten Katastrophen hat sich seit Anfang der 1990er-Jahre verdoppelt. Infolgedessen nimmt der Hunger auf der Erde zu. 821 Millionen – oder jeder neunte Mensch – litten schon 2017 an Hunger. Wie kann dem begegnet werden – und das bei einer wachsenden Erdbevölkerung? Neben Lösungen für Fleischersatz lassen sich durch genetische Modifikationen gegen Schädlingsbefall resistente Nahrungsmittel entwickeln. So produzieren Pflanzen Proteine, die das Verdauungssystem von bestimmten Insekten angreifen – sozusagen ihr eigenes Pestizid.

Pflanzen können auch so verändert werden, dass sie mehr Ertrag liefern oder zusätzliche Nährstoffe produzieren. Außerdem versuchen Forscher, Pflanzen zu züchten, die extremen Wetterbedingungen wie Flut oder Dürre besser widerstehen. Eine sich entwickelnde Methode ist das Genome Editing, auch als „Genschere“ bekannt. Damit können Forscher gezielt ins Erbgut von Tieren oder Pflanzen eingreifen und ihre Eigenschaften verändern. Die Technik unterscheidet sich von denjenigen gentechnischen Maßnahmen, bei denen DNA durch Zufügung fremder Organismen manipuliert wird. Das passiert beim „Genome Editing“ nicht. Jedoch kann das Geschlecht von Nachwuchs im Voraus festgelegt werden. Für die Milch- und Eierproduktion etwa ein interessanter Ansatz: Ein Bulle gibt eben keine Milch und ein Hahn kann keine Eier legen. Doch das wiederum wirft die höchst ethische Frage auf, ob man „Gott spielen“ darf. Die Diskussion darüber wollen die GDI-Trendforscher dann lieber Wissenschaftlern, Politikern, Unternehmen, Ethik-Kommissionen und letztlich der Gesellschaft überlassen.

Wie wir Nahrung zukünftig sinnvoll produzieren, konsumieren und verteilen, ist – wie so vieles – eine globale Herausforderung. Neue Technologien tragen dazu bei, Lebensmittel effizienter und umweltschonender herzustellen. Die Digitalisierung ermöglicht transparente Lieferketten, smarte Landwirtschaft optimiert Ressourceneinsatz und Erträge.

Die eigentliche und tief greifendere Disruption rüttelt jedoch am individuellen Konsumverhalten und an den weltweiten Marktverhältnissen und politischen Rahmenbedingungen. Werden hier die richtigen Schalter umgelegt, können sich Innovationen auch so entfalten, dass „Food Hacking“ besser essen für alle bedeutet.

DIMENSIONEN DER DIGITALEN ARBEITSWELT:

MENSCHEN, MASCHINEN UND VERNETZTES MITEINANDER.

Die digitale Transformation der Wirtschaft hat weitreichende Auswirkungen auf unser Arbeitsleben. Spannend sind neben den technischen Entwicklungen auch die ethischen, persönlichen und arbeitskulturellen Fragen: Wie moralisch ist künstliche Intelligenz? Wie verändert sich Führung? Wie können wir in einer sich ändernden Arbeitswelt bestehen?

Drei Experten aus drei Fachgebieten zeigen unterschiedliche Aspekte des Wandels auf. Die Soziologin Prof. Dr. Christiane Funken erklärt, weshalb Führungskräfte Visionäre sein sollten und warum weibliche Kompetenzen in der neuen, vernetzten Arbeitswelt vorteilhaft sind. Der Ethikprofessor und Informatiker Prof. Dr. Oliver Bendel gibt Einblicke in die Moral von Maschinen und die Herausforderungen, denen wir uns künftig stellen müssen. Silvia Maute schließlich wagt als Business Mentalcoach den Blick ins Innere des Menschen und erklärt, was wir tun können, um in einer volatilen Arbeitswelt mental stark zu bleiben.

„Die Arbeit der Zukunft braucht Führungskräfte mit Visionen, die gemeinsam mit unterschiedlichen Fachkräften innovative Problemlösungen entwickeln.“



Christiane Funken bei der Jahrestagung des Mentoringprogramms WoMent² der Hochschule Heilbronn am 20.09.2019.

DIE SOZIOLOGIN.

PROF. DR. CHRISTIANE FUNKEN,
PROFESSORIN AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT BERLIN,
INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

Digitale Transformation erfordert kulturelle Transformation, denn: Wir leben in einer VUCA-Welt. VUCA steht für volatility, uncertainty, complexity und ambiguity. Das heißt, unsere Arbeitswelt ist flüchtig, sie ist unberechenbar, komplex und schnelllebig. Um dennoch kundenindividuelle Lösungen zu entwickeln, benötigen wir agile Prozesse, flexible Workflows und interdisziplinäre Teams. Der Arbeitsmodus hierbei heißt Kommunikation, Kooperation und Interaktion. Formale Autorität und hierarchisches Denken sind passé. Die Arbeit der Zukunft braucht Führungskräfte mit Visionen, die gemeinsam mit unterschiedlichen Fachkräften innovative Problemlösungen entwickeln. Um allerdings die Wissens-Silos der Experten aufzubrechen und die verschiedenen Qualifikationen zu bündeln, sind psychologisches Gespür, Konfliktfähigkeit und Integrationskraft erforderlich. Frauen sind für diese Aufgaben bestens vorbereitet. Sie sind nicht nur hervorragend ausgebildet, sondern verfügen auch aufgrund der oft immer noch traditionellen Sozialisation über genau jene Eigenschaften, die für die komplexen Kooperationsprozesse in interdisziplinären Projekten notwendig sind. Frauen sollten sich ihrer Kompetenzen bewusst sein, ihren Marktwert erkennen und aktiv den Wandel der Arbeitswelt mitgestalten. Unternehmen wiederum entwickeln zwar neue Anforderungsprofile und betreiben immer mehr sogenanntes „People Management“. Und doch rekrutieren sie zu selten Frauen für komplexe Führungsaufgaben.

Das ist problematisch, denn eine weitere Herausforderung der neuen Arbeitswelt liegt in den veränderten Erwerbsorientierungen und dem stetigen Wandel der Geschlechterverhältnisse. Jüngere Generationen haben andere Lebensentwürfe als ihre Eltern oder Großeltern. Junge Männer wollen sich nicht nur im Beruf erfüllen, sondern aktiv Väter sein, Frauen wollen nicht nur Mütter sein, sondern auch beruflich erfolgreich. Gemeinsam wollen sie Arbeit und Privates verbinden – Karriere um jeden Preis ist ein Relikt aus alten Zeiten.

Aktuell erfinden sich viele Unternehmen neu und setzen dabei auf technische Innovationen. Der zentrale Hebel aber, um eine erfolgreiche digitale Transformation zu erreichen, ist die kulturelle Transformation. Nur die Neugestaltung der Arbeitsprozesse kann zu einer Humanisierung der Arbeitswelt, zum Empowerment der Beschäftigten und damit zu einer erfolgreichen Unternehmenswelt führen.

Buchtipps:

Christiane Funken
**SHECONOMY:
WARUM DIE ZUKUNFT DER
ARBEITSWELT WEIBLICH IST**
Verlag Bertelsmann

„Die Digitalisierung hat viele unterschiedliche Ausprägungen und somit auch vielfältige Konsequenzen für unser Arbeiten und Leben.“

DER MASCHINENETHIKER.

PROF. DR. OLIVER BENDEL,
PROFESSOR AN DER FACHHOCHSCHULE NORDWESTSCHWEIZ IN WINDISCH,
HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT, INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSINFORMATIK



Oliver Bendel

Buchtipp:

Oliver Bendel
400 KEYWORDS INFORMATIONSETHIK
Grundwissen aus Computer-,
Netz- und Neue-Medien-Ethik sowie
Maschinenethik
Verlag Springer/Gabler

In der Maschinenethik entwickeln wir sogenannte moralische Maschinen. Meist nehmen wir einfach moralische Regeln und pflanzen sie Systemen ein. Wir haben vor einigen Jahren in einer Studie zu Chatbots festgestellt, dass sie Probleme des Nutzers oft nicht erkennen können beziehungsweise nicht angemessen reagieren. Humanoide Software- oder Hardwareroboter wecken Erwartungen, die kaum erfüllt werden können. Man wendet sich ihnen zu wie einem Menschen; dabei ist es im Extremfall fatal, wenn sie taub für bestimmte Reizwörter sind. Wir haben den GOODBOT geschaffen, der moralisch angemessen reagiert und über mehrere Stufen eskaliert. Erkennt er, dass es einer Person sehr schlecht geht, bietet er eine Notfallnummer an. „Ich merke, dass es dir nicht gut geht, aber ich kann dir leider nicht helfen, bitte rufe bei dieser Nummer an!“ So sagt er sinngemäß.

Die Digitalisierung hat viele unterschiedliche Ausprägungen und somit auch vielfältige Konsequenzen für unser Arbeiten und Leben. Nehmen Sie beispielsweise Alexa, die Sprachassistentin von Amazon. Sie könnte Gespräche von Anwesenden auswerten. Was würde passieren, wenn auf diese Weise ein häuslicher Missbrauch festgestellt wird? Oder ein Korruptionsfall in der Firma? Müsste Alexa die Straftat melden oder wäre das ein Eingriff in die Privatsphäre? Diese Fragen beschäftigen uns in der Forschung derzeit besonders intensiv. Die Maschinenethik könnte hier Lösungen schaffen. Aber möchte man sie wirklich haben? Das reflektieren wir vor allem in Informations- und Roboterethik.

Aber auch die Berufswelt ist im Wandel. Einige Berufe entfallen, wie die Verkäuferin an der Kasse, andere werden transformiert und auch die Zusammenarbeit wird sich ändern. Wir arbeiten schon jetzt in virtuellen Teams und lernen uns über Videokonferenzen kennen. Wir arbeiten in Co-Working-Spaces und an unterschiedlichen Orten in der Welt. Für diese sich ändernden Arbeitsbedingungen braucht es neue Fähigkeiten und es stellen sich neue Herausforderungen. Die Arbeitswissenschaft ist gefragt, ebenso die Wirtschaftsethik.



Silvia Maute

„Ich akzeptiere die Vergangenheit.“

DIE MENTALTRAINERIN.

SILVIA MAUTE,
BUSINESS MENTALCOACH

Mentale Stärke ist in der derzeitigen volatilen Arbeitswelt wichtiger denn je! Flache Hierarchien und Teamarbeit können zu Überforderung führen. Wofür bin ich verantwortlich, wo grenze ich mich ab? Mentale Stärke ist nicht nur wichtig für Führungskräfte, sondern für jeden. Dazu gehört vor allem eine gesunde Portion Selbstwertgefühl. Wie erreichen wir das, obwohl unsere mentale Ebene doch alles Negative abspeichert? Ich nutze hier gern das Beispiel eines Kopierers im Kopf. Sobald wir etwas Negatives erleben, läuft dieser heiß und vervielfältigt pausenlos die negativen Eindrücke. Wichtig ist, den Stecker zu ziehen und die Schublade mit den Kopien auszumisten, die unbewusste Vernetzung zu unterbrechen und mental klar zu werden.

Dafür ist es sinnvoll, als ersten Schritt in die Selbstanalyse zu gehen. Dazu nehmen wir die Vogelperspektive ein, blicken auf uns hinunter und schreiben auf, was wir sehen. Nicht mit dem Computer oder der Diktierfunktion des Smartphones, sondern mit einem Stift in der Hand auf einem Blatt Papier. Das bewusste Anpacken der Themen durch Aufschreiben, das ist der erste Schritt.

Ich arbeite seit Jahren auch im Profisportbereich. Sieht sich ein Fußballspieler mit mentalen Barrieren konfrontiert, nachdem er in der Champions League den wichtigsten Elfmeter verschossen hat, sage ich zu ihm: jammere. Aber nicht nur ein bisschen, sondern pausenlos, am besten 24 Stunden am Stück. Haben Sie schon einmal 24 Stunden lang gejammert? Genau. Das ist der Trick, irgendwann hört man auf und fühlt sich besser, ist mental entspannt. Dann kann der nächste Schritt beginnen. Auch mit Managern arbeite ich nach der gleichen Methode. Am Anfang steht aber immer das Schreiben.

Wichtig ist, sich selbst anzunehmen und die Vergangenheit zu akzeptieren. Säubern Sie die verstaubten Schubladen Ihrer Vergangenheit. Stellen Sie sich jeden Tag vor den Spiegel, schauen Sie sich an und sagen Sie laut zu Ihrem Spiegelbild: „Ich akzeptiere die Vergangenheit.“

Im mentalen Trainingsbereich geht es nicht nur um die täglichen beruflichen Anforderungen, die uns beanspruchen und natürlich auch glücklich machen! Vielmehr sind es die Herausforderungen des täglichen Lebens – in Form von privaten Problemen mit dem Partner, den Eltern oder den Kindern, die wir mit mentalem Training in den Griff bekommen können. Privatleben und Beruf beeinflussen sich immer gegenseitig. Deshalb ist es wichtig, den für mich persönlich richtigen Weg zu mentaler Stärke zu finden und so Zufriedenheit zu erlangen. Meditation und Atmung sind dafür meiner Erfahrung nach die effektivsten Instrumente.

Buchtipp:

Silvia Maute
**PLAN A:
COACHING ARBEITSBUCH**
Verlag Silvia Maute
seminar&concept

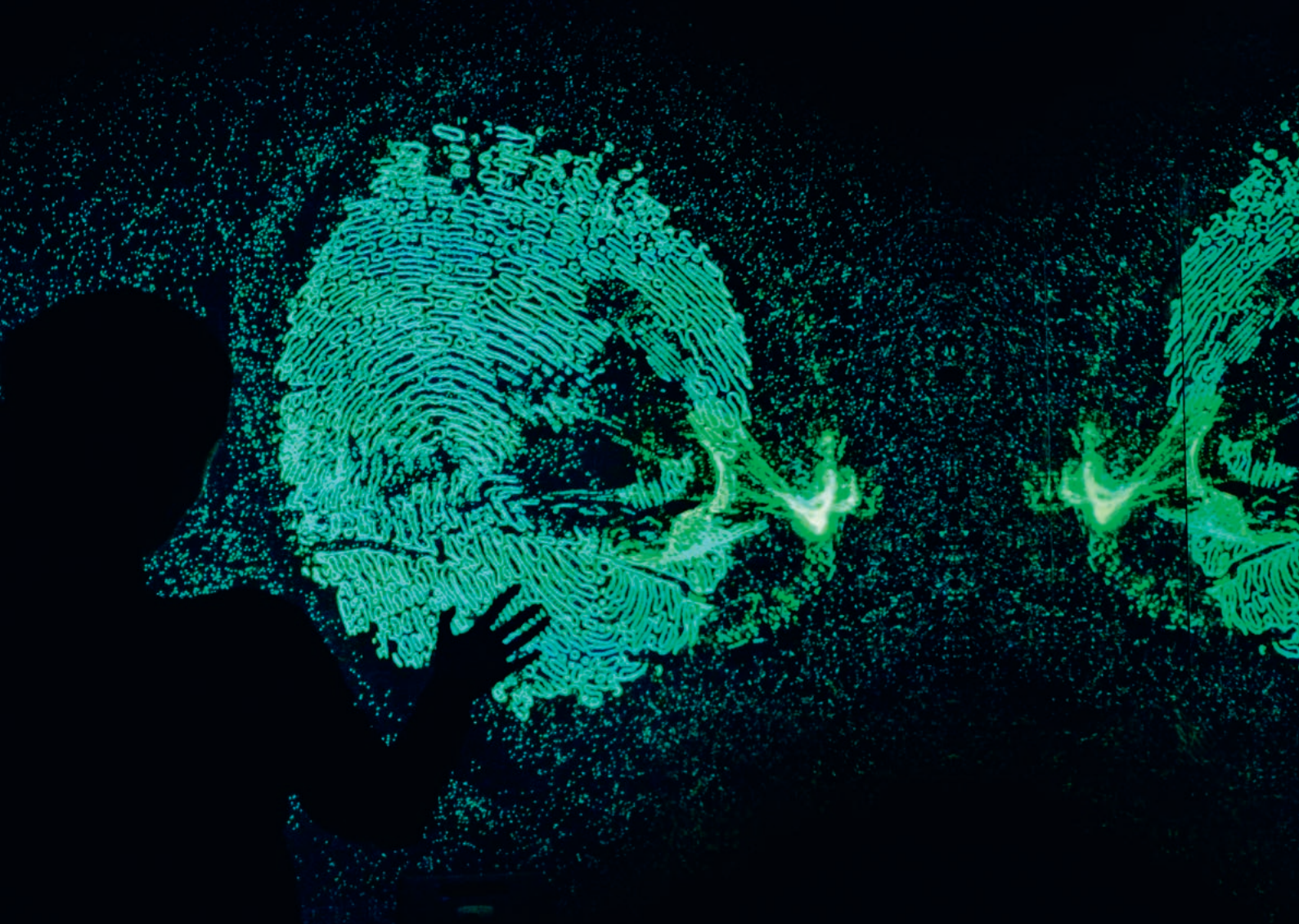
FINGER SPIELE

IM.PRINT von „Demodern – Creative Technologies“ ist eine audiovisuelle und immersive Installation, die mit der menschlichen Einzigartigkeit interagiert. Der Scan eines Fingerabdrucks generiert visuelle Strukturen und Klänge, die Besucher mit Gesten und Bewegung beeinflussen können. Das so produzierte Selbstbild ist von vielfältiger Schönheit und Lebendigkeit – und wiederum einmaliger Ausdruck von Identität.

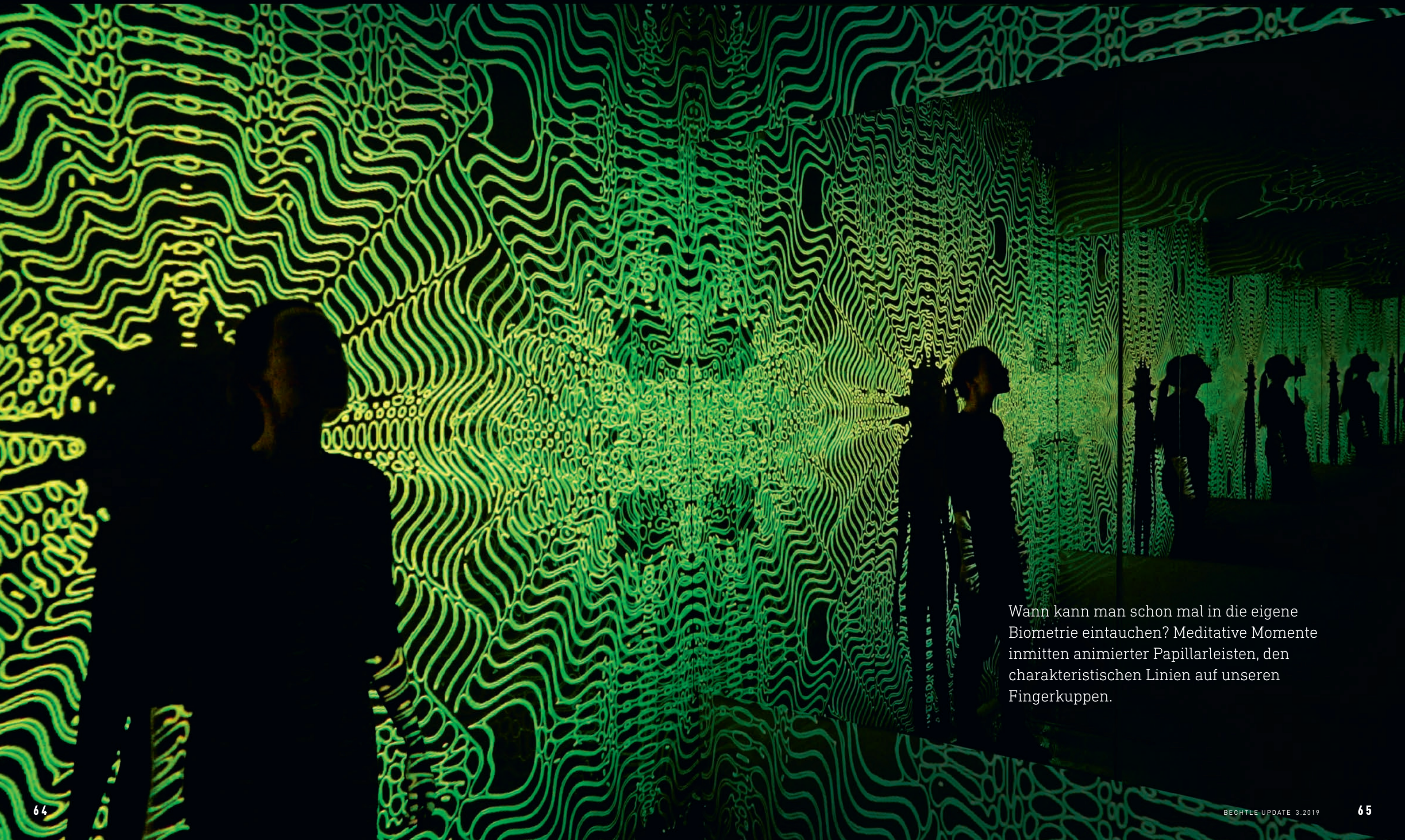


Hier können Sie IM.PRINT in
motion erleben:

bechtle.com/update



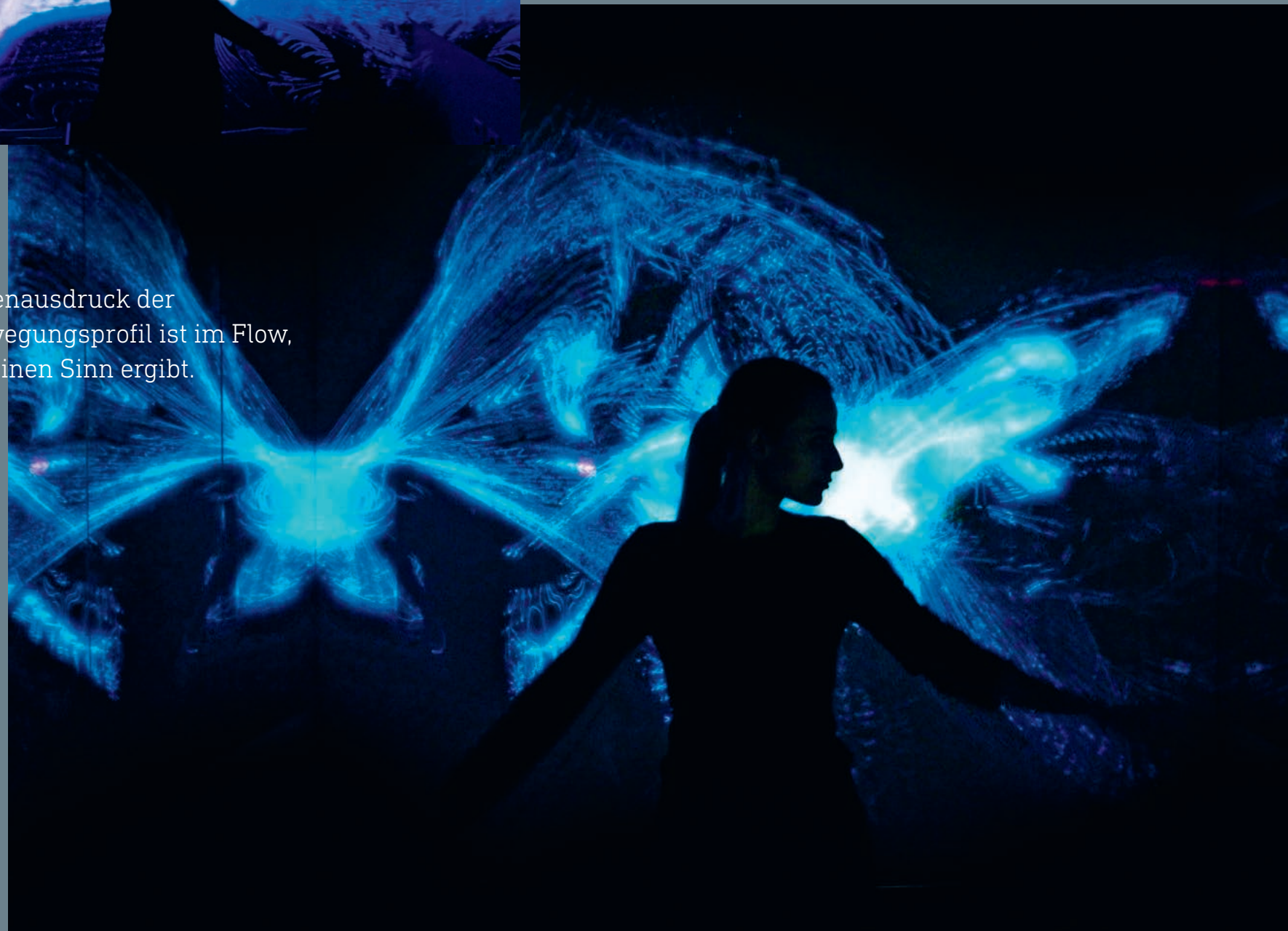
Wer bin ich und, wenn ja, wie viele?
Das wird hier spielerisch hinterfragt
und in Szene gesetzt.



Wann kann man schon mal in die eigene Biometrie eintauchen? Meditative Momente inmitten animierter Papillarleisten, den charakteristischen Linien auf unseren Fingerkuppen.



Ein persönlicher Datenausdruck der
anderen Art. Das Bewegungsprofil ist im Flow,
ohne dass Tracking einen Sinn ergibt.



Tausend Dank an Demodern. Die Experten
für Creative Technologies haben das
Projekt IM.PRINT realisiert und mit uns
zur Veröffentlichung geteilt.



Bechtle stellt über 220 Nachwuchskräfte ein.

Es geht weiter aufwärts im Bereich Ausbildung: 2019 starteten mit 229 Azubis und dual Studierenden erneut mehr junge Menschen ihre Karriere bei Bechtle als je zuvor. Insgesamt absolvieren aktuell 713 Nachwuchskräfte eine Berufsausbildung oder ein duales Studium im IT-Unternehmen.

Von 229 Azubis entschieden sich 142 für eine Ausbildung in technischen Berufen, 87 wollen ihren Abschluss im kaufmännischen Bereich machen. Die Auswahl für Bewerber ist groß: Insgesamt bietet Bechtle 15 verschiedene Ausbildungsberufe und Studiengänge an.

„Noch nie war Aus- und Weiterbildung so essenziell wie heute. Um unseren Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften für die Zukunft zu sichern, setzen wir auf eine erstklassige Ausbildung junger Menschen bei Bechtle“, sagt Dr. Thomas Olemotz, Vorstandsvorsitzender der Bechtle AG. Das bestätigt auch das Arbeitgebersiegel „MINT Minded Company“, das Bechtle im zurückliegenden Jahr für den besonderen Einsatz für Talente der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik erhielt.

Auch 2020 bietet Bechtle zahlreiche Ausbildungs- und Studienplätze an. Die Bewerbungsphase für die rund 230 Stellen läuft bereits.

Im Erzgebirge wächst ein Bechtle Wald.

Bäume binden Kohlenstoff, produzieren Sauerstoff und sind Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Mit anderen Worten: Bäume sind wahre Klimaschützer und unverzichtbar für das Ökosystem. Deshalb hatte sich Bechtle dem von HP initiierten Partnerwald angeschlossen und einen ganzen Wald gepflanzt, der jährlich 4,7 Tonnen CO₂ kompensiert.



Klimaschutz kann auch einfach sein: Seit dem 1. Oktober 2018 wurde, in Kooperation mit dem PRIMAKLIMA e.V., für jede Bestellung von HP Verbrauchsmaterialien über 200 Euro ein Baum gepflanzt. Schnell war die Zielmarke von 2.000 Bäumen erreicht und im Erzgebirgskreis wächst nun auf 3.600 Quadratmetern ein neuer Wald heran.

Für die Aufforstung der ehemals landwirtschaftlich genutzten Fläche wurden heimische Baumarten wie die Traubeneiche, die Europäische Lärche und die Rotbuche verwendet. An den Standort angepasste Sträucher wie Haselnuss, Pfaffenhütchen oder Hundsrose machen das diverse Waldbiotop komplett.



Annette Maier und
Melanie Schüle



Bechtle ist Google Cloud Partner.

Bechtle hat einen Partnervertrag mit Google Cloud geschlossen. Damit erweitert Bechtle das Multi-Cloud-Portfolio um die Angebote eines der weltweit innovativsten Technologieunternehmen. Bechtle bietet die Services von Google Cloud über die eigene Plattform bechtle-clouds.com an.

„Mit Bechtle begrüßen wir eines der führenden IT-Systemhäuser in Europa als strategischen Partner“, sagt Annette Maier, Managing Director Google Cloud. „Durch diese Partnerschaft werden wir insbesondere Kunden aus dem Mittelstand umfangreich bei der digitalen Transformation ihres Geschäfts unterstützen können.“

Bechtle gewinnt mit Google Cloud einen weiteren global maßgebenden Partner für das wachsende Multi-Cloud-Angebot. Bechtle arbeitet bereits mit Microsoft Azure, Amazon Web Services (AWS) und weiteren Technologiepartnern zusammen, um Unternehmen und öffentlichen Auftraggebern in Europa vielfältige Cloud-Lösungen aus einer Hand bereitzustellen. „Die neue Partnerschaft mit Google Cloud ist ein bedeutender weiterer Baustein unserer Multi-Cloud-Strategie. Die Services bieten unseren Kunden vielfältige Möglichkeiten für den Ausbau und die zukunftsgerichtete Transformation ihrer IT. Gleichzeitig freuen wir uns auf den engen Austausch mit Google Cloud bei der Umsetzung innovativer digitaler Projekte“, sagt Melanie Schüle, Geschäftsführerin, Bechtle Clouds GmbH.



IT-Forum Nord begeistert ohne Schnickschnack.

Die schönste Aussicht bei den Bechtle IT-Foren bietet ohne Frage Hamburg. Skyline und Hafen der Hansestadt passen zur Idee, die jede der Kundenveranstaltungen trägt: Mit erprobten IT-Lösungen aus der Praxis den Horizont erweitern und den Blick über den Tellerrand hinaus öffnen. Oder wie die beiden Geschäftsführer sagen: „Keine Megatrends, kein Schnickschnack, kein Was-morgen-vielleicht-mal-funktioniert, sondern pragmatische, kreative Lösungen.“

In diesem Jahr war das jährlich stattfindende Bechtle IT-Forum Nord perfekt eingerahmt von Digital-Magier Christoph Wilke und Zukunftsforscher Sven Gábor Jánoszy, der die Zuhörer mit einem inspirierenden Ausblick auf 2030 begeisterte. Was die Kunden bei der achten Auflage des IT-Forums Nord aber mehr noch als das gelungene Rahmenprogramm bewegte, ist schnell aufgezählt:

Es ist der Austausch mit anderen IT-Verantwortlichen, die Einblicke in neueste Technologien und die gelungene Auswahl an Themen, die in den Expertenvorträgen vertieft werden. Ein Besucher formulierte es so: „Entscheidend für mein Kommen waren die Themen, die passten wie die Faust aufs Auge.“ Wenig erstaunlich war es ein Security-Vortrag, der besonders viele Zuhörer anzog: Der IT-Leiter eines Unternehmens, das durch Ransomware eine Woche komplett lahmgelegt war, stand den Teilnehmern offen Rede und Antwort. Auch dieser persönliche Austausch aus der Praxis macht den besonderen Reiz der Bechtle IT-Foren aus. Und ihren Wert für IT-Experten.

Auch 2020 finden wieder die Bechtle IT-Foren statt:

Hamburg / Wuppertal / Erfurt / Dresden
Konstanz / Frankfurt

bechtle.com/events

„Der Beitritt zur Bechtle Gruppe ist ein Garant für die Stärkung dessen, was wir in den letzten 25 Jahren gemeinsam aufgebaut haben.“

Patrick Joset, René Fell



René Fell, Patrick Joset und Cédric Juillerat

Bechtle baut Präsenz in der Westschweiz kräftig aus.

Bereits seit 2004 ist Bechtle in der Westschweiz mit eigenen Standorten erfolgreich, jetzt ergänzen die beiden IT-Systemhäuser Abissa Informatique und Codalis SA das Bechtle Team. Neben dem Zugewinn von insgesamt 90 exzellent ausgebildeten Mitarbeitern stärkt Bechtle das Portfolio und realisiert Synergien innerhalb der Gruppe.

Das Leistungsportfolio von Abissa Informatique umfasst Consulting, Software Engineering, Integration von IT-Infrastruktur sowie Outsourcing-Lösungen. Das 1993 gegründete Unternehmen mit zwei Standorten in Renens bei Lausanne und in Petit-Lancy bei Genf verfügt über eine breite, attraktive Kundenbasis mit langjährigen Beziehungen. Unter dem etablierten Unternehmensnamen bleiben auch die beiden Geschäftsführer René Fell und Patrick Joset weiterhin im Unternehmen tätig. Der Umsatz von Abissa betrug im vergangenen Geschäftsjahr 9,5 Millionen Schweizer Franken.

Mit der Codalis SA stößt ein weiteres modernes, dienstleistungsorientiertes IT-Unternehmen zur Bechtle Gruppe. Das IT-Systemhaus mit Sitz in Planles-Ouates stärkt die Managed-Services-, Cloud- und Mobility-Aktivitäten von Bechtle in der Romandie und erzielte 2018 einen Umsatz von rund 10 Millionen Schweizer Franken. Der Kundenfokus von Codalis liegt auf mittelständischen und großen Unternehmen der Finanz- und Immobilienbranche sowie internationalen Organisationen in der französischsprachigen Schweiz. Der Unternehmensgründer Cédric Juillerat bleibt auch unter dem Dach von Bechtle weiterhin als Geschäftsführer von Codalis tätig.



„Ich freue mich sehr auf die Zukunft von Codalis innerhalb der Bechtle Gruppe, mit der wir die Werte Fortschritt, Nachhaltigkeit und Spitzenleistung teilen.“

Cédric Juillerat



Softwareunternehmen algacom verstärkt Bechtle in der Schweiz.

Mit der Basler algacom AG baut Bechtle die Kompetenz im Bereich der cloudbasierten Softwarelösungen weiter aus. Der auf Collaboration sowie Identity & Access Management spezialisierte IT-Dienstleister beschäftigt 34 Mitarbeiter in Basel, Wien sowie im argentinischen Tucumán und erzielte im Geschäftsjahr 2018 einen Umsatz von rund 6,4 Millionen Schweizer Franken.



René Altorfer: „Wir sind überzeugt, dass der Zusammenschluss ein Gewinn für alle Seiten ist.“

Das 1997 gegründete Unternehmen wird vollständig in das Team der Software Solutions Unit von Bechtle integriert. Unternehmensgründer und Geschäftsführer René Altorfer bleibt selbst auch weiterhin unter dem Dach von Bechtle tätig. Die eigenentwickelte Lösung im Bereich Identity & Access Management aMIRA wird auf der Cloud-Plattform von Bechtle als Software-as-a-Service-Lösung vermarktet. Umgekehrt profitieren die Kunden von algacom nun von dem breiteren IT-Lösungsspektrum, dem umfassenden Cloud-Portfolio und dem herstellerübergreifenden Infrastrukturangebot der Bechtle Gruppe.

Bechtle ist Cisco Security-Partner des Jahres.

Cisco hat Bechtle bei der globalen Partnerkonferenz in Las Vegas als Architectural Excellence Partner Germany im Bereich Security ausgezeichnet. Damit würdigt der Hersteller die ausgeprägten Kompetenzen sowie die erfolgreiche Geschäftsentwicklung von Bechtle mit den Security-Lösungen von Cisco. Als Anerkennung für die ganzheitliche Vertriebsstrategie durfte Bechtle zudem den Preis als Marketing Partner of the Year entgegennehmen.

Mit mehr als 200 IT-Security-Spezialisten und acht dedizierten Competence Centern im DACH-Raum zählt Bechtle zu den wichtigsten Anbietern von IT-Sicherheitslösungen für Unternehmen und öffentliche Auftraggeber. Bechtle verfügt in Deutschland mit der Cisco Master Security Spezialisierung über die umfangreichste und am tiefsten gehende Zertifizierung des Herstellers im Bereich IT-Sicherheit.

Erfolgreiches Cross-Channel-Marketing.

Zusätzlich wurde Bechtle als Marketing Partner of the Year Germany ausgezeichnet. Die Jury, bestehend aus Experten der Cisco Global Partner Organization sowie regionalen Führungskräften, würdigte die ganzheitlichen Vertriebsansätze von Bechtle. Dazu zählen integrierte Kampagnen, die Onlinemarketing erfolgreich mit interaktiven digitalen Formaten wie Webinaren sowie mit Präsenzveranstaltungen verknüpfen und auf diese Weise Expertenwissen zum Cisco Portfolio vermitteln.



(v. l. n. r.) Uwe Peter, Vice President und Vorsitzender der Geschäftsführung, Cisco Deutschland, Michael Guschlbauer, Vorstand IT-Systemhaus & Managed Services, Bechtle AG, Randolph Zeilmann, Head of Business Development Cisco, Bechtle, Armin Neumaier, Regional Partner Manager, Cisco Deutschland



Staatssekretär **Klaus Vitt** nahm sich die Zeit zum intensiven Dialog am Bechtle Messestand.



SMART COUNTRY CONVENTION 2019 Smarter Auftritt für den digitalen Public Sector.

Wie gelingt die Digitalisierung in der Verwaltung und öffentlichen Daseinsvorsorge? Für diese und weitere Fragen lieferte die zweite Ausgabe der Smart Country Convention zahlreiche Anknüpfungspunkte. Die gut besuchte Messe zeigt das starke Interesse an konkreten Strategien, modernen Technologien und digitalen Lösungen – auch am Stand von Bechtle.

Mit 12.700 Besuchern, 400 Sprecherinnen und Sprechern sowie 150 Ausstellern zieht die Smart Country Convention 2019 eine positive Bilanz. Unter dem Motto „One Public Bechtle“ beteiligte sich auch Bechtle mit einem Messestand und über 40 Kolleginnen und Kollegen an der dreitägigen Kongressmesse für die Digitalisierung des Öffentlichen Sektors. Zu den prominenten Gesprächspartnern am Messestand gehörte unter anderem Klaus Vitt, Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik und Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Eine aktive Rolle am Bechtle Stand übernahmen außerdem Dr. Johann Bizer, Vorsitzender des Vorstands und Vorstand Lösungen und Ressourcen bei Dataport, Henning Lühr, Staatsrat im Finanzressort der Hansestadt Bremen und Vorsitzender des IT-Planungsrats, sowie Christian Pfromm, Chief Digital Officer, Freie

und Hansestadt Hamburg. Die von Matthias Kammer, Senatsdirektor a.D., souverän moderierten Vorträge und Fragerunden lieferten spannende Einblicke in die IT-Praxis des Public Sector.

Bechtle begleitet und gestaltet.

Besonderes Augenmerk legte Bechtle in Berlin auf die Themen Digital Workplace, Security, Managed Services, Schul-IT und Multi Cloud. Dabei geht es vor allem um bedarfsgerechte Anwendungen, Mobilität, Automatisierung, Sicherheit und ein umfassendes Servicekonzept. „Öffentliche Auftraggeber wissen, dass sie beim Thema Digitale Transformation zügig handeln müssen. Das Bewusstsein für die Situation ist da. Was sie aber brauchen, ist ein verlässlicher Digitalisierungspartner, der sie bei der Umsetzung mit viel Erfahrung begleitet. Eine Aufgabe, die uns reizt und für die wir bestens aufgestellt sind. Wir richten unser Angebot daher konsequent an den Themenfeldern aus, die für unsere Kunden erfolgsrelevant sind“, sagt Gerhard Marz, Bereichsvorstand Public Sector, Bechtle AG.



Vom 22. bis 24. Oktober wehten am Berliner CityCube auch Bechtle Flaggen.

Strategie für konkrete Ziele.

Für Bechtle ist die digitale Transformation nicht nur eine Frage der Technologie, sondern auch der Führung. „Wir ermutigen den Public Sector zu einer Haltung, die aufrichtig und konsequent einer neuen Wertelogik folgt. Mit einer Digitalisierungsstrategie legen wir die Richtung fest, mit der unsere Kunden aktiv Zukunft gestalten und definieren dafür konkrete Ziele. Wir benennen grundlegende Maßnahmen zur Umwandlung von manuellen betrieblichen Vorgängen in digitale Prozesse“, erläutert Steven Handgräteringer, Leiter Public Sector, Bechtle Systemhaus Holding AG.



Für weitere Informationen
empfehlen wir dieses Video.



Matthias Kammer, Senatsdirektor a.D., im Gespräch mit **Christian Pfromm**, CDO, Stadt Hamburg.

„Die Entwicklung der Stadt der Zukunft ist eine Gemeinschaftsaufgabe für Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft. Die Smart Country Convention hat alle entscheidenden Akteure zusammengebracht.“

Achim Berg, Präsident Bitkom e.V.



Eröffnung „Auf AEG“

Bechtle bietet Forum für Nürnberg als Smart City.

Was ist Smart Life und wie sieht Nürnberg als Smart City aus? Das konnten die Besucher bei der Eröffnung des neuen Büros von Bechtle „Auf AEG“ am 17. Oktober erleben. Rund 500 Gäste und Experten tauschten sich zu smarten technologischen Innovationen in den Bereichen Wirtschaft, Stadtentwicklung, Gesundheit und Bildung aus. Zentrales Thema der Vorträge und Diskussionen: Künstliche Intelligenz.

Das Bechtle IT-Systemhaus Nürnberg nutzte die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten zu einer vielfältigen Begegnung mit den Trends der Digitalisierung. Das leitende Thema „Smart“ betrachteten ausgewiesene Experten unter verschiedenen Blickwinkeln.

So berichtete Dr. Christian Büttner, Leitender Direktor des Instituts für Pädagogik und Schulpsychologie in Nürnberg, über die Bildungsoffensive an Schulen. Die Verbindung von Smart Healthcare und Künstlicher Intelligenz beleuchteten PD Dr. Thomas Menzel, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Klinikums Fulda, und Helmut Greger, CIO des Universitätsklinikums Würzburg.

Digitale Strategie der Stadt Nürnberg.

Eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft beschäftigte sich mit der digitalen Zukunft der Stadt Nürnberg. Dr. Silvia Kuttruff, Leiterin der Wirtschaftsförderung Nürnberg, gab dabei Einblicke in die Digitalstrategie der Frankennmetropole. Ziel ist es, Bürgerschaft, Wissenschaft und Wirtschaft miteinander zu vernetzen, sowohl im Zwischenmenschlichen als auch im technologischen Sinn. Besonders Augenmerk gilt dabei der digitalen Infrastruktur Nürnbergs. Wo smarte Technologien eingesetzt werden sollen, braucht es eine solide Infrastruktur.

Bechtle mit über 200 modernen Arbeitsplätzen in Nürnberg.

Der neue Standort „Auf AEG“ bietet Raum für weiteres Wachstum des Bechtle IT-Systemhauses Nürnberg sowie der lokalen Niederlassungen der Bechtle Spezialisten Modus Consult und Solidpro. Die erstmals gemeinsame Präsenz fördert die übergreifende Zusammenarbeit der Experten in der Region Franken. Aktuell beschäftigen die Unternehmen insgesamt rund 150 Mitarbeiter am hochmodernen Standort, der zusätzlichen Raum für bis zu 50 weitere Arbeitsplätze bereithält.



(v.l.n.r.) **Frank Riemensperger**, Vorsitzender der Geschäftsführung, Accenture Deutschland, **Bernd Hops**, Head of External Communications, Infineon Technologies, **Mathias Brandes**, Head of Corporate Communications, United Internet, **Dr. Thomas Olemotz**, Vorstandsvorsitzender, Bechtle AG, **Thomas Exner**, Geschäftsführender Redakteur, WeltN24 GmbH.

Seit elf Jahren veröffentlichen die Unternehmensberatung Accenture und DIE WELT die Rangliste der 500 größten Konzerne in Deutschland. Drei dieser Unternehmen werden von einer hochkarätig besetzten Jury für ihr nachhaltiges Wachstum in den vergangenen sieben Jahren und für ihre Zukunftsfähigkeit ausgezeichnet. In diesem Jahr ging der 2. Preis an Bechtle.

Der stern sieht Bechtle für die Zukunft gut aufgestellt.



In einer breit angelegten Studie hat der stern die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen auf die Probe gestellt und Unternehmen ausgezeichnet, die in vier Kategorien überdurchschnittlich abgeschnitten haben. Dazu zählen regionale Handwerksbetriebe, aber auch Weltkonzerne wie BMW oder Siemens und eben Bechtle.

Bechtle AG für nachhaltiges Wachstum ausgezeichnet.

„Es war mir eine große Ehre, stellvertretend für das gesamte Bechtle Team diesen Preis im altherwürdigen Journalistenclub in Berlin entgegenzunehmen. Herzlichen Glückwunsch an United Internet zu Platz 1 und Infineon Technologies zu Platz 3“, sagt Dr. Thomas Olemotz, Vorstandsvorsitzender der Bechtle AG.

Der Top-500-Award würdigt in diesem Jahr erneut herausragende deutsche Unternehmen, die abseits kurzfristiger Trends Gewinn und Umsatz durch organisches Wachstum und Übernahmen in besonders eindrucksvoller Weise steigern konnten. Bei der Auswahl der drei Sieger achtet die Jury neben der Wachstumsentwicklung auf Kriterien wie Innovationsfähigkeit, solide und wertschöpfende Geschäftsmodelle sowie erfolgreiche Globalisierungsstrategien. „Die ausgezeichneten Unternehmen stehen für die grundlegende Veränderung in der Wirtschaft – sie stehen für Modernität und Digitalisierung“, so Jurymitglied Thomas Exner, Geschäftsführender Redakteur, WeltN24, in seiner Laudatio.

Wie gestalten Unternehmen den digitalen Wandel? Wie steht es um Strategie, Marktposition und Kundenkenntnis? Wie meistern Unternehmen den Umgang mit und die Suche nach Mitarbeitern? Und welche Antworten haben sie auf die zunehmende Alterung in den Betrieben? Zusammen mit einem wissenschaftlichen Beirat und der Personalmarketing-Agentur Territory Embrace versuchte der stern herauszufinden, ob und wie gut sich Unternehmen diesen Herausforderungen stellen. Dazu haben 162 Unternehmen einen mehrseitigen Fragebogen beantwortet.

Bechtle hat auf diese Fragen die passenden Antworten. In allen vier Kategorien hat Bechtle gut oder sehr gut abgeschnitten.

1. Unternehmerischer Fokus (fünf von fünf Punkten)
2. Arbeitgeberprofil (vier von fünf Punkten)
3. Demografie-Management (vier von fünf Punkten)
4. Digitale Transformation (vier von fünf Punkten)

In der Gesamtwertung sind das vier von fünf Sternen und damit steht Bechtle auf einer Stufe mit Allianz, RWE oder Zeiss.

WANDERPARADIES: DIE SCHWEIZ DURCHZIEHT EIN NETZ AUS 65.000 KILOMETER WANDER-, BERGWANDER- UND ALPINWANDERWEGEN.

65.000 KM

ZUM VERGLEICH: FÜR AUTOFAHRER STEHEN „NUR“ 71.400 KILOMETER STRASSEN ZUR VERFÜGUNG. GANZ SCHÖN ZUKUNFTSORIENTIERT.

Hallo.

Bonjour.

Ciao.

GRÜEZI.